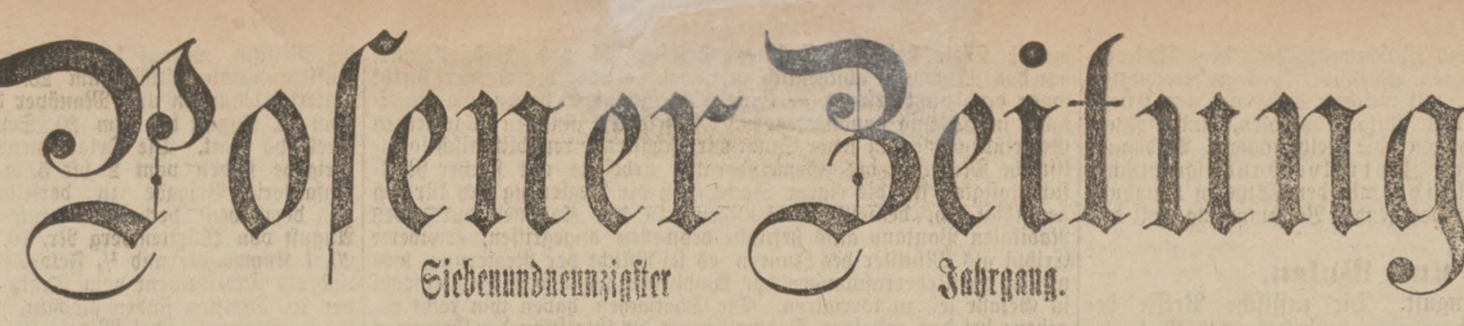
Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.



Inserate werden angenommen in **Posen** bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in **Gnesen** bei S. Chraplewski, in **Meseritz** bei Ph. Matthias, in **Wreschen** bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 536.

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 5. August. 1890.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **30 Pf.,** in der **Abendausgabe 30 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Abendausgabe** bis **11 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

Zum Besuch des Kaisers in Petersburg.

Die deutschen und die russischen Offiziösen wetteifern mit einander, die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten, daß von dem Besuch unseres Kaisers in Petersburg keine nennenswerthen politischen Ergebnisse zu erwarten sind. Die Offiziösen des Herrn v. Caprivi haben diese Ankündigung in würdiger, geschickter und den Beziehungen Deutschlands zu seinen Verbündeten auf der einen, zu Rußland auf der anderen Seite durchaus entsprechender Weise gethan. Es ist gesagt worden, daß diese Reise vor Allem dazu dienen soll, die verwandtschaftlichen und freundlichen Verbindungen zwischen den beiden Höfen zu befestigen, daß aber von dem Scheitern irgend welchen politischen Programms nicht werde gesprochen werden können, einfach darum nicht, weil ein solches Programm nicht existire. Die Tonart, aus der dagegen die Petersburger und Moskauer Blätter sprechen, klingt weniger befriedigend. In der Sache sagen jene Blätter dasselbe wie die deutschen, und es wird ja wohl auch Niemand etwas Anderes vermuthet haben. Dagegen bringen sie ihre Mittheilnngen in einer Form, die etwas Gehässiges, spitz Ironisches hat. Die russische Presse thut so, als träte der deutsche Kaiser einen Bußgang nach der Newa an, und mit dünkelhafter Ueberlegenheit und einer albernen Wichtigthuerei wird erklärt, daß der deutsche Besucher mit gebührender Freundlichkeit werde aufgenommen werden, wofern Bürgschaften dafür gegeben werden, daß Deutschland eine friedliche Politik befolgen wolle.

In dieser Manier steckt ebensoviel Mißtrauen wie Abneigung, und die scheinbare, gesuchte Höflichkeit ist verletzender noch als es ein ehrlicher Ausbruch des Grolles wäre. Es ist gut, daß der Kaiser und Herr v. Caprivi ihre Reise mit Absichten und Ansichten unternehmen, die die Möglichkeit eines Mißerfolges vorweg ausschließen. Anderenfalls wäre ein Fehlschlag doch wohl nicht zu vermeiden. Indessen, so gering auch die politischen Erwartungen sein mögen, die an die bevorstehende Begegnung der beiden Kaiser geknüpft werden dürfen, so würde es verkehrt sein, dieser Reise die politische Bedeutung abzusprechen. Auch ohne die Begleitung durch den Reichskanzler würde der Besuch des Kaisers beim Zaren als Ereigniß ungewöhnlicher Natur zu gelten haben. Die internationalen Pflichten der Courtoisie waren mit dem Antrittsbesuch vom August 1888 und mit der Erwiderung dieser Höflichkeit durch den Besuch des Zaren in Berlin erfüllt. Die jetzige Reise nach Petersburg knüpft also ein neues Band an, stellt wenigstens den Wunsch nach einer solchen Anknüpfung dar, und es ist dabei zunächst gleichgiltig, ob bestimmte politische Zwecke mit der Reise verbunden sind oder nicht. Die Versicherung, daß dies nicht der Fall sei, kann man gern glauben und man braucht darum doch nicht aufzuhören, den Vorgang als ein wichtiges Ereigniß zu betrachten. Dieser Eindruck wird schon dadurch hervorgerufen, daß Herr v. Caprivi mit nach Petersburg geht.

Der neue Reichskanzler hat gewiß keine Veranlassung gehabt, die befreundeten Staatsregierungen in Wien und Rom aufzusuchen, denn die Bündnißverträge schließen jede Mißdeutung aus, und der Rücktritt des Fürsten Bismarck hat an der Festigkeit der Beziehungen unter den Verbündeten nicht das Geringste geändert. Immerhin ist es keine Kleinigkeit, daß die erste Reise, die Herr v. Caprivi als verantwortlicher Leiter der Reichspolitik ins Ausland antritt, gerade nach Rußland geht. Ersichtlich besteht das größte Interesse daran, die Petersburger Stimmungen an Ort und Stelle und persönlich zu sondiren, und wenn diese Reise politische Folgen hat, was uns als ganz selbstverändlich erscheint, dann könnten sie ganz gut nach einer Richtung hervortreten, von der jetzt noch nicht oder nicht gern gesprochen wird. Es kann sein, daß die Unterredungen zwischen den Monarchen und ihren leitenden Staatsmännern zur Beseitigung vorhandener Schwierigkeiten führen; es ist aber nicht gerade schwer, sich vorzustellen, daß diese Auseinandersetzungen das entgegengesetzte Resultat haben könnten. In der diplomatischen Welt herrscht anscheinend in Bezug auf die nahende Petersburger Begegnung eine viel größere Spannung, als nach außen hin sichtbar wird. Gewisse Diplomaten, die die Neugier offenbar nicht mehr schlafen läßt, haben bereits zu dem oft bewährten Mittel gegriffen, durch Ausstreuung falscher Nachrichten die Personen, die Hüter des Geheimnisses sind, zum Sprechen zu bringen; als eine solche falsche Nachricht stellt sich die Wiener „Times"-Meldung dar, wonach neuerdings zwischen Berlin und Wien lebhafte Verhandlungen über Bulgarien geführt werden. Es wird angedeutet, daß Herr v. Caprivi eine Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich ungern betreibe, und es wird hinzugefügt daß der Zar den anfänglichen Widerspruch gegen den Prinze'n Waldemar von Dänemark als etwaigen Bulgarenfürsten zurückgezogen habe. Mit einer Naivetät, die nicht übertroffen werden kann, wird hier also in ein Paar Zeilen ein ganzes Gewebe diplomatischer Verhandlungen zwischen Berlin, Wien und Petersburg an den Tag gebracht. Vielleicht hat der unternehmende Wiener „Times"-Korrespondent wirklich ein wenig die Glocken läuten hören, aber er weiß nicht, wo sie hängen, und wir glauben nicht, daß auch andere Personen es vor der Zeit in Erfahrung bringen werden. Der Weg, auf dem diese Gerüchte Gestalt und Farbe bekommen haben, läßt sich ganz genau feststellen. Da waren zuerst die Berathungen des koburgischen Familientages, die angeblich damit geendigt haben sollten, daß Prinz Ferdinand abdanken werde. Da war ungefähr gleichzeitig der intime Verkehr unseres Kaisers mit dem dänischen Königshause, während der Zar allerdings auffallenderweise in diesem Sommer auf seinen gewohnten Besuch in Fredensborg verzichtet hatte, Grund genug also, um eine gewisse Spannung zwischen Petersburg und Kopenhagen anzunehmen, eine Spannung, die wieder das plötzliche Auftauchen der Kandidatur des Prinzen Waldemar von Dänemark begreiflich machen könnte.

So viel Zufälle und Umstände, die einander durchkreuzten und dann wieder parallel liefen, mußten allerdings die Phantasie gewisser diplomatischer Köpfe besonders anregen. Ob mehr zu Grunde liegt, als Kombination, wird sich ja bald zeigen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 4. August. Der Hamburger Ausstand ist ohne Zweifel für die Arbeiter verloren. Auch die größten Unterstützungssummen würden den Streikenden nicht den Sieg verschaffen, wenn ihnen nicht gleichzeitig die Fernhaltung des Zuzuges gelänge. Die Unterstützungssummen sind aber thatsächlich gering, im Ganzen sind noch nicht 70 000 Mark eingelaufen, und am allerwenigsten scheint Berlin aufzubringen. In mehreren hiesigen Versammlungen ist darüber bereits bewegliche Klage geführt worden. (Es geht uns sogar eine Mittheilung zu, wonach der Ausbruch des Hungertyphus in Hamburg zu befürchten ist.) Die geringe Theilnahme, die den Hamburger Streikenden von ihren Parteigenossen gewährt wird, ist ein viel wichtigeres Anzeichen der in der Partei eingerissenen Zustände, als es die Preßzänkereien sind, von denen gleichwohl viel mehr gesprochen wird. Die Kraft und Energie der Partei hat sich früher vor allem in der materiellen Opferwilligkeit entfaltet. Das jetzige Nachlassen des Solidaritätsgefühls erfüllt die Führer mit begreiflicher Sorge, zumal sie sich sagen müssen, daß die bevorstehende Niederlage der Hamburger Streikenden die Aktionslust der Massen in anderen Großstädten, namentlich in Berlin, empfindlich beeinflussen wird. — — Am Freitag ist, einer hier eingetroffenen telegraphischen Meldung zufolge, ein Versuch zur Befreiung des russischen Sozialisten Slawinski unternommen worden, welcher sich auf dem zwangsweisen Transport nach der russischen Grenze befand, nachdem er aus dem Gefängniß in Plötzensee Mitte der vorigen Woche entlassen worden war. Die russische Regierung verlangte Slawinskis Auslieferung, weil sie ihn der Theilnahme an mehreren Attentaten für verdächtig hält. Der Versuch zu seiner Befreiung wurde unweit der Station Schneidemühl von einer Anzahl russischer Sozialisten, und zwar durch Gewalt, unternommen; er mißlang indeß, und ein Russe ist verhaftet. Die Russen sind anscheinend der Meinung gewesen, daß ein Befreiungsversuch auf preußischem Boden eher Erfolg haben werde, als ein solcher auf russischem Gebiet. Der verhaftete Russe wird jedenfalls wegen der versuchten Gefangenenbefreiung durch das preußische Gericht abgeurtheilt und nach Verbüßung der Strafe ebenfalls ausgeliefert werden. — — Zum Rektor der Berliner Universität ist Prof. Adolf Tobler für das Amtsjahr 1890/91 gewählt worden. Tobler darf als der größte lebende Romanist unter den Deutschen bezeichnet werden; eine seiner hervorragendsten Leistungen sind seine voluminösen Sammlungen, vor dreißig Jahren begonnen und seitdem unermüdlich fortgeführt, in denen sich zu allen Fragen, die von den Forschern behandelt werden, werthvolle Beiträge finden. Auf Tobler vereinigte sich eine große Mehrheit von Stimmen. Zu Dekanen wurden gewählt Gierke, der bekannte Germanist und schneidige Bekämpfer des bürgerlichen Gesetzbuches, Hirsch (medizinische Fakultät), Fuß (philosophische Fakultät) und Dr. Kleinert (Senior der Theologen). Das neue Amtsjahr beginnt am 15. Oktober. — — In Betreff der Sonntagsruhe hat in Berlin ein Gewerbe einen durchaus von denen anderer Gewerbe abweichenden Beschluß gefaßt. Die Barbiere haben in einer gemischten Versammlung von Prinzipalen und Gehilfen erklärt, daß die ihnen in der Regierungsvorlage gebotene sonntägliche Arbeitszeit (5 Stunden) zu kurz sei, nicht um 1 Uhr, sondern erst um 4 Uhr wollen sie schließen. Die Barbiere sind der Ansicht, daß diejenigen, welche sich jetzt an den Sonntagen nach 1 Uhr den Bart abnehmen lassen, sich im Falle des Geschäftsschlusses um 1 Uhr überhaupt nicht mehr rasiren lassen werden.

— Es heißt, den „N. N." zufolge, in Hofkreisen, daß der Kaiser die Absicht habe, den König der Belgier zur Theilnahme an den deutschen Flottenmanövern einzuladen. Der König von Schweden, der Prinz von Wales und verschiedene deutsche Fürstlichkeiten werden bekanntlich diesen Manövern, die ganz besonders großartig gestaltet werden und ein Bild von der Leistungsfähigkeit der jungen deutschen Flotte geben sollen, beiwohnen.

— Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld hatte vorgestern eine lange Konferenz mit Lord Salisbury; alle Einzelheiten der Uebergabe Helgolands sind bereits festgestellt; der Vertrag ist zur Unterschrift vorbereitet. Lord Salisbury ist für Mittwoch nach Schloß Osborne beschieden, wo er Kaiser Wilhelm treffen wird. Es heißt, Lord Salisbury werde bei diesem Anlasse aus des Kaisers Händen eine besonders hohe Auszeichnung empfangen.

— Wie man der „Vossischen Zeitung" aus Tönning meldet, wurde die Eiderstedter Deputation, welche in Wilhelmshaven die Hilfe des Kaisers zur Wiedereröffnung des englischen Marktes für Rindvieh aus Schleswig-Holstein anrufen wollte, zwar nicht in Audienz empfangen, konnte aber ihre Wünsche dem Hofmarschall vortragen und kehrte mit guten Hoffnungen zurück.

— Die mehrerwähnte vom 1. Oktober ab in Berlin erscheinende Deutsche Warte hat ihr Programm durch die Geschäftsstelle der Wochenschrift „Fürs Haus" bereits veröffentlicht. Die Tendenz des Blattes ergiebt sich aus den einleitenden Sätzen: „Die Deutsche Warte will keiner bestimmten Gesellschaftsschicht, keiner bestimmten religiösen oder politischen Partei dienen, sondern darnach streben, eine geachtete Stellung über den Parteien zu erringen." Und dann fährt der Prospekt fort: „Die Deutsche Warte wird ihre Leser nur innerhalb der staatserhaltenden und ordnungsliebenden Parteien suchen, aber ein offenes Auge und ein warmes Herz für diejenigen haben, welche sich unter dem Drucke wirthschaftlicher Noth und unzureichender staatlicher Vorkehrungen nach einer Verbesserung ihrer Lage sehnen. Die Deutsche Warte wird treu zu unserem Kaiserhause, sowie den Fürsten der deutschen Lande stehen und stets den Grundsatz vertreten, daß verfassungsmäßig regierte Monarchien den besten Rahmen für eine gesunde Entwickelung des deutschen Volkes bilden. Wir werden uns jedoch von aller Augendienerei fern halten." Zum Schluß wird den Lesern der Wochenschrift „Fürs Haus" angezeigt: „Insbesondere soll die Wochenausgabe der Deutschen Warte eine den Lesern von „Fürs Haus" willkommene Ergänzung dieser Zeitschrift bilden." Leiterin des Wochenblattes „Fürs Haus" ist Clara von Studnitz, und an der Spitze des neuen Unternehmens der Deutschen Warte wird Herr Arthur von Studnitz stehen.

— Nach „Nordisk Mejeri Tidning" vom 25. Juli ist mittelst einer Verfügung des Reichskanzlers vom 2. Juli d. J. nunmehr auch das Einfuhrverbot für Schweine, Schweinefleisch 2c. gegen Schweden und Norwegen aufgehoben. Die früher gebrachte Nachricht von der Aufhebung des Einfuhrverbots bezog sich nur auf Schweine dänischen Ursprungs. In der Verfügung des Reichskanzlers vom 2. Juli heißt es, daß auch gegenüber Schweden und Norwegen die bisherigen Beschränkungen vom 29. November 1887 fortfallen, daß nur noch die Bestimmungen vom 12. April 1883 Gültigkeit haben, denen zufolge bei der Einfuhr Atteste vorzuzeigen sind, welche den Ausweis liefern, daß die betreffenden Sendungen von Schweinen, Schweinefleisch 2c. nicht amerikanischen Ursprungs sind.

— Der „Reichsanzeiger" berichtet: „Zufolge ergangener Bestimmung ist die den Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung unter gewissen Voraussetzungen verliehene Berechtigung, zu ihrer Dienstkleidung den Offizier-Paletot zu tragen, aufgehoben worden."

— Nachdem der Kanzler zu Kamerun, Graf M. Pfeil, eine Zeit lang den Gouverneur daselbst vertreten hat, ist dem gegenwärtigen kommissarischen Reichskommissar von Togo, Konsul v. Puttkamer, die Vertretung des Gouverneurs von Kamerun übertragen worden, und der Bezirksamtmann Dr. Krabbes zu Viktoria an der Ambasbai im Kamerungebiet zum stellvertretenden Reichskommissar in Togo ernannt worden. Der im Auswärtigen Amte seit einiger Zeit beschäftigte Regierungs-Assessor Leist ist dem Gouvernement in Kamerun attachirt worden. — Dem Zollaufseher Wilhelm Stöphasius ist die Stelle eines Postagenten und Zollassistenten in Klein-Popo übertragen worden.

Hamburg, 1. August. Das Zusammengehen der Arbeitgeber in Solidaritätserklärungen gegenüber den unberechtigten Forderungen der Arbeitnehmer, mit welchem die Holz- und Eisen-Industriellen unserer Gegend den Anfang machten, findet Nachahmung. Neuerdings beabsichtigen die selbständigen Bildhauer von Hamburg und Altona einen Zentralverband sämmtlicher Bildhauermeister Deutschlands mit dem Sitze in Hamburg zu bilden. Eine demnächst einzuberufende Versammlung soll das Weitere bestimmen.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg**, 2. August. Die russische Presse beschäftigt sich andauernd mit dem nahe bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers und spricht vielfach die Ansicht aus, dieser Besuch werde in dem Verhältniß zwischen Rußland und Deutschland, und dadurch auch in der gesammten europäischen Lage große Veränderungen hervorrufen. Nachdem zuerst der „Grashdanin“ in diesem Sinne sich geäußert hatte, ist dem Beispiele desselben die „Nowoje Wrem.“ gefolgt, welche als Folge der freundschaftlichen Annäherung Deutschlands an Rußland einen bedeutsamen politischen Umschwung voraussagt, und die Ansicht vertritt, daß in Folge dieses Umschwunges die Tripel-Allianz in ihrem bisherigen Umfange unmöglich erhalten werden könne. — Wie das „Journal de St. Petersb.“ mittheilt, sind zum Ehrendienst beim Kaiser von Deutschland während dessen Besuches kommandirt: der frühere General-Gouverneur von Turkestan, General Rosenbach, der russische Militär-Bevollmächtigte in Berlin, Graf Kutusow, der Kommandeur des Wyborg'schen Infanterie-Regiments, Fulon und der General-Adjutant Graf Benkendorf. Kaiser Wilhelm wird voraussichtlich im hiesigen deutschen Gesandtschaftshotel den Vertretern der Petersburger deutschen Kolonie eine besondere Audienz ertheilen. — Die russische Presse beschäftigt sich gegenwärtig weniger mit den deutschen Ostseeprovinzen, als mit Finnland. Es wird dabei mehrfach darauf hingewiesen, daß das Gouvernement Wyborg, der östliche Theil Finnlands, gar nicht zum Großfürstenthum Finnland zu rechnen sei, was auch durch die Geschichte und die Ethnographie bestätigt werde, indem dies Gouvernement seit Jahrhunderten ein russisches Land sei, während das Großfürstenthum Finnland erst im Anfange dieses Jahrhunderts unter russische Herrschaft gelangt sei. Die Sache verhält sich genauer so, daß durch die Friedensschlüsse von Nystadt (1721) und Abo (1743) derjenige Theil Finnlands, welcher jetzt das Gouvernement Wyborg bildet, von Schweden an Rußland abgetreten worden ist. — Wie die „Now. Wrem.“ mittheilt, ist die Kommission, welche zur Entwerfung einer Zoll- und Münz-Einigung Finnlands mit Rußland eingesetzt worden ist, bereits zur Verständigung in Betreff der Hauptpunkte des Projekts gelangt. — Gegenwärtig stehen, wie gewöhnlich im Hochsommer, an vielen Stellen Rußlands die Waldungen in Brand; auch aus dem Gouvernement Petersburg werden fast jeden Tag Waldbrände, welche große Strecken Waldes vernichten, gemeldet.

Italien.

* Man konnte etwas wie Schadenfreude empfinden, so wird der „Köln. Ztg.“ aus Rom geschrieben, wenn man den Aerger der hiesigen Radikalen und Franzosenfreunde über Edmond Neukomms Buch „Voyage au pays du déficit“ liest; das hätte man doch nicht von den so oft gelobhudelten Freunden, um derentwillen man sogar die Einrichtungen des eigenen Landes und Volkes geschmäht, erwartet. Selbst die eigene Regierung zu verhöhnen, selbst das eigene Vaterland als politisch und volkswirthschaftlich verrottet zu verlästern, gilt den radikalen Patrioten als ehrenvolle Bethätigung kühner Ueberzeugungstreue und starken Mannesmuthes. Daß aber ein Fremdling ihre Phrasen für baare Münze nimmt und sich erdreistet, sie als vollwichtig wieder auszugeben, erscheint ihnen als frecher Angriff und von französischer Seite als schnöder Verrath. Sich selbst verunglimpfen ist etwas anderes, als sich von andern beschimpfen zu sehen. Man könnte sich immerhin an diesem komischen Schauspiel ergötzen, denn Italien leidet durch des Herrn Neukomm schlecht erfundene Geschichten wenig Schaden. Die immer wiederholten Bemühungen, Italien als von Deutschland ans Gängelband genommen und geschulmeistert, Crispi als von Bismarck verspottet und übertölpelt darzustellen, werden in Italien nur bei denjenigen verfangen, die ohnehin schon vorher überzeugt waren. Herr Neukomm hat offenbar durch seine Angriffe gegen Crispi bei den hiesigen Freunden Frankreichs, den Radikalen, Wirkung hervorbringen wollen: hat er doch sein Buch behufs lobender Besprechung an die Redaktionen der radikalen Blätter gesandt! Diese besitzen allerdings Selbstgefühl und Patriotismus, um das Machwerk abscheulich zu finden — aber der Aerger bleibt ihnen doch nicht erspart. — Eine böse Schlappe haben die Radikalen in Catania davongetragen. Die seit den jüngsten allgemeinen Gemeindewahlen in jener Stadt wirthschaftende republikanisch-sozialistische Mehrheit des Gemeinderaths arbeitete mit solcher Rücksichtslosigkeit für die eigene Sache, daß die Regierung sich kürzlich genöthigt sah, denselben aufzulösen; in der Kammer durch den Radikalen Pantano aufs heftigste deswegen angegriffen, erwiderte Crispi als Minister des Innern, es sei Pflicht der Regierung, bisweilen die Ueberraschungen der Wahlurne, wenn das Gemeinwohl in Gefahr sei, zu korrigiren. Die Thatsachen haben ihm recht gegeben: bei den gestrigen Neuwahlen ist die Koalition der Extremen durch die fortschrittlich-konstitutionelle geschlagen worden. — Der Hof geht mit der Absicht um, in der Nähe der Hauptstadt, wahrscheinlich in Frascati, eine Villa zum Sommeraufenthalt der königlichen Familie anzukaufen. Es erfüllt dieser Schritt einen längst gehegten Wunsch sowohl der Regierungskreise als auch der Bewohner Roms; viele Gründe lassen es wünschenswerth erscheinen, daß der König nicht genöthigt sei, im Sommer bis zum Schluß der Kammersession, also bis Mitte Juli, in Rom zu verbleiben und sich dann nach Oberitalien zu begeben. Dagegen soll die königliche Zivilliste einige der zahlreichen Schlösser und Villen in den Provinzen, die größtentheils von den entthronten Herrschern herrühren und unbenutzt der Zivilliste nur zur Last fallen, der Domänenverwaltung überweisen.

Militärisches.

r. **Die diesjährigen Herbstübungen des V. Armeekorps** finden in der Weise statt, daß in üblicher Weise zunächst die Regiments- und Brigade-Uebungen, sodann die Detachements- und Divisions-Uebungen (unter Betheiligung von Feld-Artillerie, Jägern, Pionieren und Train) abgehalten werden; am 15. September findet alsdann bei Eichholz (Liegnitz) vor Seiner Maj. dem Kaiser die große Parade des V. Armeekorps und der Garde-Kavallerie-Division, am 16. September eben dort das Korps-Manöver gegen einen markirten Feind statt; die Uebungen erreichen ihr Ende mit dem Manöver des V. und VI. Armeekorps gegen einander, welches in den Tagen vom 18. bis 20. September bei Jauer stattfindet, und an welchem sich auch die Garde-Kavallerie-Division betheiligt. — Was die Truppentheile der 9. Division betrifft, so finden die Uebungen des Infanterie-Regiments Nr. 50, welches am 12. d. M. aus seinen Garnisonen Rawitsch und Lissa ausrückt, in den Tagen vom 15. bis 23. d. M. bei Glogau, die Uebungen des Infanterie-Regiments Nr. 58 vom 18. bis 23. d. M. gleichfalls bei Glogau statt; beide Regimenter zusammen (17. Infanterie-Brigade) halten alsdann ihre Uebungen vom 25. bis 27. d. M. bei Glogau, und am 2. und 3. September bei Haynau ab. Die Uebungen des Grenadier-Regiments Wilhelm I. Nr. 7 finden vom 18.—23. d. M. bei Liegnitz, die des Infanterie-Regiments v. Courbiere Nr. 19, welches aus seinen Garnisonen Görlitz und Jauer am 16. resp. 15. d. M. ausrückt, vom 19.—24. d. M. bei Bunzlau statt; beide Regimenter zusammen (18. Infanterie-Brigade) halten alsdann ihre Brigade-Uebungen vom 29. d. M. bis zum 3. September bei Bunzlau ab. Von der 9. Kavallerie-Brigade exerzirt das Dragoner-Regiment v. Bredow Nr. 4 bei Lüben vom 8.—11. d. M., und marschirt von dort unter Abhaltung von Aufklärungs-Uebungen nach Züllichau, wo inzwischen das Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg vom 15.—18. d. M. exerzirt hat; beide Regimenter zusammen halten alsdann ihre Brigade-Uebungen bei Züllichau vom 19.—26. d. M. und Märsche mit Uebungen im Aufklärungsdienst vom 28. d. M. bis zum 3. resp. 1. September ab. Die Detachements-Uebungen der 17. Infanterie-Brigade finden vom 5.—8. September bei Bunzlau, die der 18. Infanterie-Brigade zu derselben Zeit bei Naumburg statt; an denselben betheiligen sich das Dragoner-Regiment Nr. 4, das Jäger-Bataillon v. Neumann, das Feld-Artillerie-Regiment von Podbielski Nr. 5, eine Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 5, ⅓ Feld-Telegraphen-Abtheilung, und ein Detachement vom Train-Bataillon Nr. 5. Die Uebungen der 9. Division finden alsdann unter gleicher Betheiligung vom 10. bis 12. September bei Löwenberg statt. — Von den Truppentheilen der 10. Division halten das Gren.-Regt. Graf Kleist v. Nollendorf Nr. 6, und das Inf.-Regt. Graf Kirchbach Nr. 46 ihre Regimentsübungen vom 18. bis 23. d. Mts. bei Posen ab, worauf beide Regimenter zusammen (19. Inf.-Brig.) vom 25. bis 27. d. M. bei Posen, vom 30. d. M. bis 1. September bei Guhrau exerziren. Die Uebungen des Füsilier-Regts. v. Steinmetz Nr. 37, welches am 14. resp. 12. d. Mts. aus seinen Garnisonen Krotoschin und Ostrowo ausmarschirt, finden vom 16. bis 25. d. Mts. bei Rawitsch, die des Inf.-Regts. Nr. 47, welches seine Garnisonen Posen und Schrimm am 15. resp. 14. d. Mts. verläßt, vom 16. bis 25. d. Mts. gleichfalls bei Rawitsch statt; beide Regimenter zusammen (20. Inf.-Brig.) halten alsdann ihre Brigade-Uebungen vom 26. August bis 1. September bei Rawitsch ab. Von der 10. Kavallerie-Brigade exerzirt das 2. Leib-Husaren-Regt. Kaiserin Nr 2 vom 15. bis 18. August bei Posen, das Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III Nr. 1 vom 21. bis 23. d. M. bei Militsch, worauf beide Regimenter Märsche mit Uebungen im Aufklärungsdienst bis zum 26. August abhalten. Besondere Kavallerie-Uebungen und Manöver der 10. Kavallerie-Brigade finden vom 28. August bis zum 20. September im Bereich des VI. Armeekorps statt. Die Detachements-Uebungen der 19. Infanterie-Brigade finden vom 2. bis 5. d. Mts. bei Guhrau, die der 20. Infanterie-Brigade zu derselben Zeit bei Herrnstadt statt; an demselben betheiligen sich das Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg Nr. 10, das Feld-Artillerie-Regmt. Nr. 20, 1 Kompagnie und ⅓ Feld-Tel.-Abth. des Pionier-Bat. Nr. 20, und ein Detachement vom Train-Bataillon Nr. 5. Die Uebungen der 10. Division finden alsdann unter gleicher Betheiligung vom 6.—9. September bei Winzig statt. — Montag, den 15. September, ist, wie bereits oben mitgetheilt, die große Parade des V. Armeekorps vor Sr. Maj. dem Kaiser und Könige bei Eichholz (Liegnitz), an der sich auch die Garde-Kavallerie-Division (8 Regimenter: Regiment der Gardes du Corps, Garde-Kürassier-Regiment, 1. Garde-Ulanen-Regt., 3. Garde-Ulanen-Regt., 1. Garde-Dragoner-Regt. Königin, 2. Garde-Dragoner-Regt., Leib-Garde-Hus.-Regt., 2. Garde-Ulan.-Regt.) betheiligt; dieselbe hat inzwischen vom 30. August bis 10. September bei Lüben besondere Kavallerie-Uebungen abgehalten. Am 16. September ist das Manöver des V. Armeekorps gegen einen markirten Feind, vom 18.—20. September das Manöver des V. und VI. Armeekorps gegen einander bei Jauer; an demselben nimmt gleichfalls die Garde-Kavallerie-Division theil. Damit erreichen die Herbst-Manöver des V. Armeekorps ihr Ende. Die an derselben betheiligten Truppen treffen zum Theil schon am Tage darauf, 21. September, in ihren Garnisonen ein, die Kavallerie und Feld-Artillerie 1 bis 8 Tage, die Garde-Kavallerie-Division sogar 14 Tage später.

Lokales.

Posen, den 4. August.

* **Personalveränderungen bei der Königlichen General-Kommission für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen zu Bromberg.** Ernannt sind: die Spezialkommissarien, bisherigen Regierungs-Assessoren Dr. Andresen in Posen, Stobbe in Bromberg, Eggeling in Memel, Iffland in Tilsit zu Regierungsräthen; die bisher in Meseritz bestandene Spezialkommission ist eingezogen und dafür mit dem 1. Juli d. J. eine neue Spezialkommission mit dem Sitze in Wollstein errichtet worden. Aus diesem Anlaß sind versetzt worden: der Oekonomie-Kommissionsrath Müller, der Spezial-Kommissionssekretär Wirth, die Landmesser Kühnelt, Rosencrantz und Franke von Meseritz nach Wollstein. Versetzt sind ferner: der Gerichtsassessor Benckendorff von Bromberg nach Bartenstein Ost-Pr. und mit der einstweiligen Verwaltung der erledigten Spezialkommission dortselbst beauftragt; die Landmesser Eschenhagen von Memel nach Bromberg; Marks von Bartenstein nach Konitz W.-Pr.; Gädke und Dallüge von Bromberg nach Wollstein. — Angenommen sind: die Gerichts-Assessoren Habedanck aus Memel, Prengel aus Insterburg zur Ausbildung für das Amt eines Spezial-Kommissars; der bisherige Bureaugehilfe Hapke als Zivil-Supernumerar; die Militäranwärter, Feldwebel Höft bei der Spezialkommission I. zu Konitz Westpr., Bezirksfeldwebel Jäne bei der Spezial-Kommission zu Ortelsburg, der Zivilanwärter Kalweit bei der Spezial-Kommission zu Labiau zur probeweisen Beschäftigung als Spezial-Kommissions-Bureauanwärter. — Ausgeschieden ist: der Landmesser Bruckisch aus Ostrowo, Regierungsbezirk Posen, zur General-Kommission nach Breslau. — Gestorben ist: der Oekonomie-Kommissionsrath Gehrmann zu Bartenstein Ost-Preußen. — Als Kreisverordnete sind bestätigt: im Kreise Allenstein der Gutsbesitzer Miller zu Bergfriede; im Kreise Goldap der Gutsbesitzer R. Leidreiter zu Dzingellen; im Kreis Tilsit die Gutsbesitzer J. Steppuhn zu Jonikaten, L. Habedanck zu Milchbude; im Kreise Pr.-Stargardt die Gutsbesitzer F. Dierfeld zu Frankenfelde, A. Boccius zu Fröde; der Amtsvorsteher H. Ernst zu Skurz; der Mühlenbesitzer A. Schwarz zu Schlaga; im Kreise Neutomischel der Privat-Oberförster Hugk zu Alttomischel; im Kreise Pleschen der Königliche Kammerherr und Majoratsbesitzer A. von Taczanowski auf Taczanow; die Rittergutsbesitzer J. von Czapski auf Kuchary, R. Weigt auf Czermin, J. Jouanne auf Malinie, E. Purgold auf Brunow; der Rechtsanwalt v. Broekere zu Pleschen.

* **Personalien im Geschäftsbereich der Provinzial-Steuer-Direktion zu Posen.** Im Geschäftsbereiche der Provinzial-Steuer-Direktion zu Posen sind im Laufe des II. Quartals 1890 folgende Veränderungen eingetreten: Befördert: der Haupt-Zollamts-Assistent Sodemann zu Colbergermünde zum Oberkontroll-Assistenten in Wirsitz; der Steuer-Einnehmer II. Kl. Bombke zu Witkowo zum Steuer-Einnehmer I. Klasse in Samter, der Steueramts-Assistent Parthie in Neustadt b. P. zum Steuer-Einnehmer II. Klasse in Witkowo.

d. **Die Konsekration des Gnesener Weihbischofs Andrzejewicz** fand gestern in der dortigen Kathedrale statt. Zu dieser Feier hatten sich außer einer bedeutenden Anzahl von Geistlichen aus der vereinigten Erzdiözese auch viele andere Personen eingefunden, welche nicht nur die geräumige Domkirche, sondern auch

Kleines Feuilleton.

Σ. **Tragbare elektrische Lampen.** Gegen die Einführung der elektrischen Beleuchtung in die Wohnungen wurde unter mancherlei Ausstellungen auch der Grund geltend gemacht, daß es noch immer an einer tragbaren elektrischen Lampe mangelt. Das ist heute zwar nicht mehr ganz zutreffend, da für den Zimmergebrauch versetzbare Lampen bereits hergestellt sind, aber die Aufgabe ist doch nur bedingungsweise und zwar derart gelöst worden, wie bei den Gaslampen, nur ist an die Stelle des Gasschlauches, welcher die versetzbare Lampe mit der Gasleitung verbindet, ein dick übersponnenes Leitungskabel getreten. Ein Lampenständer trägt die Glühlampe, welche von einem Schutzlichtschirm oder einer Glocke umgeben ist. Das ist allerdings eine versetzbare, aber immerhin in der eigentlichen Bedeutung des Wortes keine tragbare Lampe, weil die Versetzbarkeit durch das Leitungskabel beschränkt ist. Tragbar im gebräuchlichen Sinne würde die Lampe erst dann sein, wenn sie die Quelle des Lichtes in sich selbst trägt. Indessen, so lange die elektrische Beleuchtung auf das Haus der Wohlhabenden, der „oberen Zehntausend“, beschränkt bleibt, wo in jedem Raume nach Bedarf feste Glühlampen angebracht sind, wird auch das Bedürfniß einer tragbaren elektrischen Lampe für den Hausgebrauch sich wenig fühlbar machen.

Dasselbe besteht dagegen seit langer Zeit für manche gewerbliche und Fabrikbetriebe, wie im Kriegswesen für solche Räume, deren Betreten mit einer gewöhnlichen Lampe oder einer Kerze mit der Gefahr einer Explosion oder einer Brandstiftung verbunden ist, wie z. B. in Kohlenbergwerken, Müllereien, Pulver- und Munitionsmagazinen, sowohl in Festungen, wie auf Schiffen, für Rettungs- und Taucher-Apparate u. s. w. Es sind für verschiedene dieser Zwecke, so namentlich für Rettungsapparate, mancherlei Konstruktionen bekannt geworden, aber noch ist es nicht gelungen, eine für alle Fälle dienende tragbare elektrische Lampe, welche sich durchschlagend einzuführen vermochte, herzustellen.

Die etwas unbequeme und vorsichtige Handhabung erfordernde derartige Lampe des Dr. Puluj in Prag ist vom österreichischen Oberst Kastensitz und Dr. Wächter verbessert worden. Sie besteht aus 4 durch Hartgummideckel verschließbare Zink-Kohle-Elemente in einem Holzkasten, an dessen Vorderseite eine Swansche Glühlampe von 7—8 Normalkerzen Lichtstärke angebracht ist. Ihre Brenndauer beträgt etwa 8 Stunden. Mit dieser Lampe angestellte Versuche sollen befriedigend ausgefallen sein.

Der Verein vom „Rothen Kreuz“ hat eine tragbare elektrische Lampe von Trouvé eingeführt, welche mit 6 Kerzen Lichtstärke 3 bis 4 Stunden leuchtet. Es handelte sich für diesen Verein um eine hell leuchtende Lampe zur nächtlichen Beleuchtung der Schlachtfelder beim Absuchen derselben nach Todten und Verwundeten. Im Kriege 1866 und 1870—71 hat man nicht selten die betrübende Erfahrung machen müssen, daß Verwundete in Gebüschen und Wäldern erst gefunden wurden, nachdem sie nach tagelanger Qual dem Tode nahe, oder wohl gar bereits gestorben waren. Der Verein vom „Rothen Kreuz“ ließ es sich daher angelegen sein, Mittel zu finden, solchen beklagenswerthen Vorkommnissen in einem künftigen Kriege vorzubeugen. Die Versuche mit einer fahrbaren Dynamomaschine, von welcher mittelst Scheinwerfer das Schlachtfeld abgeleuchtet wurde, stellt zwar einen Schutz gegen die „Hyänen des Schlachtfeldes, die Leichenräuber in Aussicht, erfüllten aber nur in beschränktem Maße den angestrebten Zweck. In England hat man deshalb mit einer von zwei Pferden gezogenen fahrbaren Dynamomaschine durch 50 Meter lange Kabel eine Anzahl tragbarer Glühlampen verbunden, mittels welcher die Krankenträger das Schlachtfeld ableuchten sollen. Dies ist schon zweckmäßiger, aber die Lampen bleiben immer vom Wagen abhängig und dieser vom Gelände. Das Absuchen eines Waldes, eines Gebüsches, worauf es doch namentlich ankommt, ist bis auf einen schmalen Randstreifen ganz unmöglich. Diesem Zwecke wird die Trouvésche Lampe voraussichtlich in befriedigender Weise dienen. Sie ist ein zylindrisches Gefäß, welches die galvanische Batterie enthält, deren Einrichtung uns nicht bekannt ist. An der zylindrischen Fläche ist eine mit Schutzkorb umgebene Glühlampe und oberhalb des Deckels ein Tragebügel angebracht.

---

* **Hautfarbe bei Nordpolfahrern.** Man hatte vielfach bemerkt, daß nach der langen Winternacht bei der Wiederkehr des Sonnenlichtes die Hautfarbe der Nordpolfahrer fahl, mit einem Stich ins Gelblich-Grünliche erschien. Der Arzt der Expedition 1882 bis 1883 suchte die Ursache dieser Erscheinung zu erforschen und prüfte, ob nicht das Phänomen ein subjektives wäre und auf der Aenderung des Farbensinnes in Folge monatelanger Dunkelheit beruhe. Die Untersuchung des Farbensinnes an den Mitgliedern der Expedition vor, während und nach der Polarnacht ergab aber keine Veränderungen. Die objektive Untersuchung bestand in der Blutuntersuchung nach der quantitativen und qualitativen Beschaffenheit des Hämoglobins, des Blutfarbstoffes. Auch diese Untersuchung war resultatlos. Die Untersuchung des Hautpigments hätte die sichersten Anhaltspunkte liefern können, wurde jedoch offenbar deshalb nicht durchgeführt, weil Niemand das Material dazu liefern wollte. Um daher zu entscheiden, ob das Phänomen subjektiv oder objektiv sei, schlug der Arzt vor, daß sich eine Person einen Monat länger als die anderen dem Einflusse des Sonnenlichtes entziehen solle, um dann seine Hautfarbe mit der der übrigen vergleichen zu können. Ein Ingenieur, welcher sich freiwillig dieser Tortur unterzog, zeigte thatsächlich nach dem Verlassen seines Gefängnisses eine grau-gelbe Nüancirung des Teints, welche sich als schlechtes Aussehen in Folge seiner hygienisch ungünstigen Lebensweise erklärt. Es handelt sich also wahrscheinlich bei dieser Veränderung der Hautfarbe um die Folge eines anämisch-chlorotischen Zustandes.

---

* **Die 50 größten deutschen Bibliotheken** besitzen insgesammt ca. 12 700 000 Bände, das ist mehr als die 50 größten englischen (ca. 6 450 000) und die 50 größten nordamerikanischen (ca. 6 100 000) zusammen. Die deutschen Bibliotheken verfügen zu Neuanschaffungen über verhältnißmäßig nicht allzu große Jahresbeträge. So verwenden die fünfzig größten deutschen Bibliotheken (mit ca. 12 700 000 Bänden Bestand) für Ankäufe von Büchern jährlich nur ca. 765 000 Mark, während z. B. die fünfzig größten nordamerikanischen Bibliotheken (mit ca. 6 100 000 Bänden Bestand) für Ankäufe jährlich ca. 1 900 000 Mark aufwenden, abgesehen von besonderen Zuweisungen durch Vermächtnisse ꝛc.

---

den die Kirche umgebenden Hof füllten. Um 9 Uhr Vormittags verkündeten die Domglocken den Beginn der Konsekrationsfeier, welche damit ihren Anfang nahm, daß der Konsekrand aus dem bischöflichen Palais im Prozessionszuge nach dem Dom geleitet wurde. Dieser Zug wurde durch die Studirenden des Gnesener Priesterseminars eröffnet, denen sich die in der direkten Seelsorge beschäftigten Geistlichen der Erzdiözese anschlossen; diesen folgten die Prälaten und die Domherren, von denen die des Gnesener Domkapitels vollzählig anwesend waren, hinter ihnen schritten unmittelbar vor dem Konsekranden, welcher von dem Konsekrator, dem Bischof D. Redner von Kulm, unter einem Baldachin geleitet wurde, die Mitkonsekratoren, Weihbischof D. Likowski aus Posen und der ehemalige Posener Weihbischof Janiszewski. Die drei Konsekratoren trugen ein bischöfliches Gewand mit Mitra und Krummstab, während der Konsekrand mit dem Gewand eines Domherrn angethan war. Bischof Janiszewski trug einen sehr kostbaren Bischofsmantel, welcher aus demjenigen Mantel hergestellt ist, der einst für die Krönungsfeier des unglücklichen Königs Stanislaus August bestimmt war. Der Geistlichkeit folgten die zahlreichen Gläubigen. Vom bischöflichen Palais aus bis zum Hochaltar der Domkirche bildeten Gnesener Gewerke und Vereine, sowie die Bürgerschaft Spalier. Zur linken Seite des Hochaltars war ein Nebenaltar errichtet, an welchem die eigentliche Konsekrationszeremonie ihren Anfang nahm. Die Gefäße und kirchlichen Apparate, welche hierbei gebraucht wurden, sind aus reinem Silber und ein Geschenk des Kardinals Ledochowski, welches derselbe unlängst der Gnesener Kathedrale gemacht hat. Nachdem Bischof Redner das päpstliche Breve über die Ernennung des Konsekranden zum Bischof verlangt hatte, wurde diese Pergamenturkunde, welche vom 27. Juni d. J. datirt ist, von dem Subregens des dortigen Priesterseminars, Professor Goczkowski, laut verlesen. Hierauf legte der Konsekrand das Glaubensbekenntniß und den Eid der unverbrüchlichen Treue gegen den Papst und dessen rechtmäßige Nachfolger ab. Während dies geschah, wurden dem Konsekranden von den assistirenden Geistlichen (den Domherren Kraus, Kwiatkowski und Spors) die bischöflichen Sandalen, das Kreuz mit der goldenen Kette (Pektorale), die Dalmatika und das bischöfliche Gewand angelegt. Es wurde nun die Messe begonnen, welche, von dem Bischof Redner und dem Konsekranden nach Vorschrift gemeinsam gelesen, alsbald durch Absingung der Litanei zu allen Heiligen unterbrochen wurde; während des Absingens der Litanei, welches über eine halbe Stunde dauerte, lag der Konsekrand vor dem Altare zu Kreuz, wie dies der Ritus mit sich bringt. Nach Beendigung der Litanei richtete sich der Konsekrand auf und empfing nunmehr vom Bischof Redner die Salbung mit Oel an Händen und Haupt, worauf dem Neugeweihten der Krummstab als Zeichen der bischöflichen Jurisdiktion, der Bischofsring als Zeichen der innigsten Vereinigung mit der Diözese, und die Mitra (Bischofsmütze) überreicht wurden. Für die von dem Konsekrator erhaltenen Vollmachten und Würden spendete demselben der Konsekrand zwei Kerzen, zwei Brode und zwei silberne Gefäße mit Wein, und zwar wurden diese Gaben, welche alsdann bei der Messe, die nun wieder aufgenommen wurde, Verwendung fanden, durch die Grafen Skorzewski und Zoltowski (Niechanowo), die Rittergutsbesitzer v. Chelmicki (Zydowo), v. Węclewski (Lubowice) und Dr. v. Zychlinski (Modliszewo), sowie durch den Bürger v. Wierzbicki aus Gnesen übermittelt. Zum Schluß der Messe wünschte der Neugeweihte dem Konsekrator knieend „ad multos annos“, ertheilte alsdann vom Altare aus den bischöflichen Segen und durchschritt in Begleitung der Konsekratoren das Hauptschiff der Kirche, in üblicher Weise den Gläubigen rechts und links den Segen ertheilend. In einem Prozessionszuge begab sich die Geistlichkeit nunmehr gegen 12 Uhr Mittags nach dem bischöflichen Palais zurück, wo um 2 Uhr Nachmittags ein Festmahl für 80 Personen stattfand. Den ersten Toast brachte hierbei Graf Skorzewski auf den Neugeweihten, und zwar in polnischer Sprache aus. Das zweite Hoch, welches ebenfalls dem Bischof Andrzejewicz galt, wurde vom Bischof Redner in deutscher Sprache ausgebracht. Bischof Janiszewski toastete auf den Landrath, Geh. Rath Nollau aus Gnesen. Der Oberbürgermeister Machatius, welcher ebenfalls zum Festmahl Einladung erhalten hatte, war nicht erschienen. Geh. Rath Nollau gedachte in seiner Tischrede der Zeiten vor dem Kulturkampf, der Zeiten nämlich, wo in Gnesen die geistliche mit der weltlichen Behörde im besten Einvernehmen gelebt hätten; er, Redner, gab nach Mittheilung des „Kuryer Poznanski“ der Hoffnung Ausdruck, daß diese Zeiten recht bald wiederkehren möchten. Herr v. Chelmicki hob in seiner Beantwortung der vorangegangenen Rede hervor, daß die Polen keine Schuld trügen, wenn die Verhältnisse sich derartig zugespitzt hätten. Redner sprach die Hoffnung aus, daß das in Erfüllung gehen möge, was Herr Nollau gesagt, und toastete auf das Wohl des Gnesener Diözesan-Verwesers, Domherrn Kraus. Das Diner erreichte gegen 4 Uhr Nachmittags sein Ende.

r. **Zu der Parade des V. Armeekorps**, welche am 15. September d. J. vor dem Kaiser bei Liegnitz stattfindet, wird voraussichtlich von Posen dorthin ein Extrazug abgehen, welcher diejenigen Mitglieder des Posener Landwehrverbandes, welche sich an der Parade zu betheiligen beabsichtigen, nach Liegnitz befördern wird. Der Zug kehrt am Abend desselben Tages von Liegnitz nach Posen zurück.

d. **Als Kandidat für die Reichstagswahl des Wahlkreises Schroda-Schrimm,** welche am 9. d. Mts. stattfindet, ist polnischerseits durch das polnische Provinzial-Wahlkomite in der mit den Delegirten der dortigen Kreiskomites gemeinsam abgehaltenen Sitzung Rittergutsbesitzer Mieczislaus von Moszczenski auf Niemczynek im Kreise Wongrowitz aufgestellt worden.

* **Postalisches.** Zur alsbaldigen Wiederherstellung der seit etwa 14 Tagen durch Kabelbruch gestörten Telegraphenverbindung zwischen Kuxhaven und Helgoland sind Seitens der Reichs-Postverwaltung die umfassendsten Anordnungen getroffen worden. Bei der fortgesetzt stürmischen Witterung und dem hohen Seegange waren die Instandsetzungsarbeiten indeß ungemein schwierig und in den meisten Fällen gar nicht ausführbar. Bekanntlich können Kabelarbeiten meist nur bei ruhigen Meeresverhältnissen mit Erfolg vorgenommen werden. Seit gestern scheint sich bei nachlassendem Winde eine Abflachung der See auf der für den vorliegenden Fall in Betracht kommenden Strecke vorzubereiten. Es wird angenommen, daß demzufolge die Kabelarbeiten sich leichter ausführen lassen werden und die Kabelverbindung nach Helgoland schon in den nächsten Tagen wieder benutzbar sein wird. Während der Kabelstörung erfolgt die Telegrammbeförderung nach und von Helgoland auf der Strecke nach und von Cuxhaven zweimal täglich durch Postdampfer; für den sofortigen Uebergang der Telegramme auf die Landtelegraphenleitungen bezw. umgekehrt sind daselbst für den vorübergehenden Zustand zweckmäßige Anordnungen getroffen worden.

* **Postalisches.** In Ilgen, Kreis Fraustadt, wird am 5. d Mts. eine mit der Kaiserlichen Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränkten Tagesdienst eröffnet werden.

—u. **Der Posener Handwerkerverein** hat gestern im Feldschloßetablissement sein diesjähriges Sommerfest gefeiert. Die Betheiligung an demselben war sowohl von Seiten der Vereinsmitglieder und deren Familienangehörigen als auch von Gästen eine sehr zahlreiche, so daß es für die Verspäteten schwer hielt, in dem mit Laubgewinden und Lampions festlich geschmückten Garten Plätze zu bekommen. Das Fest verlief programmmäßig. Aus dem Konzert, welches von dem Trompeterkorps des zweiten Leibhusaren-Regiments unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Schöppe ausgeführt wurde, seien folgende Piecen hervorgehoben: Die Ouvertüre aus der Oper „Zar und Zimmermann“ von Lortzing, Chor aus der Oper „Martha“ von Flotow, „Mein Glück im Traum“, Lied für Piston-Solo von Schöppe, das Finale aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner. Die Kapelle erntete für ihre trefflichen Leistungen lebhaften Beifall. Während des Konzertes wurden verschiedene Gesellschaftsspiele entrirt. Für die Damen fand z. B. ein Kegelschieben mit Prämienvertheilung, für die Herren ein Preisschießen statt, ferner eine Gewinn-Verloosung für die Kinder der Vereinsmitglieder. Abends wurde der Garten durch zahlreiche Lampions und bengalische Flammen hübsch erleuchtet. Nach Vertheilung der Prämien fand eine Polonaise durch den Garten statt, welche ein Tanzkränzchen einleitete, das erst in vorgerückter Stunde sein Ende erreichte.

—u. **Der Ortsverein der deutschen Kaufleute in Posen** hielt am Sonnabend, den 2. August cr., seine Monatssitzung im Vereinslokale, dem Wiltschke'schen Restaurant ab. Nach Verlesung der wichtigsten eingegangenen Schreiben seitens des Herrn Schriftführers Kriesen, stellte derselbe in Bezug auf den Rechtsschutz den Antrag auf Anschluß an den Verband. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Nach Vertheilung der Statuten über die zu organisirende Krankenkasse wurde die Aufnahme in diese Kasse bis zur nächsten Monatssitzung vertagt. Zum Schlusse der Sitzung theilte der Herr Sekretär des Vereins noch mit, daß wiederum zwei neue Mitglieder ihren Eintritt in den Verein angemeldet haben. Schluß der Sitzung 11 Uhr.

—u. **Die uniformirte Schützenkompagnie des Posener Landwehrvereins** hat gestern in dem an der Kleinen Gerberstraße belegenen Wiechertschen Garten ihr diesjähriges Sommerfest gefeiert. Die Betheiligung an demselben war eine überaus zahlreiche. Dasselbe bestand in Konzert, Prämien-Bolzenschießen, Verloosung für Damen und in verschiedenen Kinderspielen; den Schluß des schönen Festes bildete der übliche Tanz, welcher die Theilnehmer an dem Vergnügen noch recht lange beisammen hielt.

* **Die Kurtaxen**. Den Bädern droht eine Bewegung gegen die Kurtaxen. Es soll eine Agitation gegen diese Einrichtung eingeleitet und jeder Badeverwaltung eine darauf bezügliche Schrift zugesendet werden. Die „Voss. Ztg.“ unterstützt diese Bewegung. Sie schrieb kürzlich: „Mögen die Badeverwaltungen thun, was sie in ihrem Interesse für nützlich halten, aber mit ihren eigenen Mitteln. Kurtaxen dürfen sie nicht erheben, wenigstens nicht für den Aufenthalt am Orte. Mögen alle Fremden einmüthig jener ungesetzlichen und unmäßigen Begehrlichkeit entgegenstehen und einfach die Zahlung der Kurtaxen verweigern.“ Das letztere wird nicht viel helfen. Die Badeverwaltungen erheben die Kurtaxen in Preußen mit Genehmigung der zuständigen Behörden, und zwar als Gegenleistung für bestimmte Leistungen (Promenaden, Anpflanzungen, Ruhepunkte, Musik u. s. w.) Ob die Kurtaxen überall formell unanfechtbar sind, ist eine andere Frage. In Zoppot hat z. B. diese Anfechtung keinen Erfolg gehabt. Ein Richter aus Thorn verweigerte s. Z. die Zahlung der Kurtaxe und verfolgte die Sache dann auf dem Wege des Verwaltungsstreitverfahrens bis in die letzte Instanz. Das Ober-Verwaltungsgericht wies den Anspruch des Klägers aber ab und erklärte die Kurtaxe, so weit Kläger von den Einrichtungen der Badeverwaltung (Seesteg, Promenaden 2c.) Gebrauch gemacht hatte, für zu Recht bestehend.

—u. **Zur Sonntagsruhe.** Die erhöhten Ansprüche, welche der Sicherheitsdienst gerade an Sonn- und Feiertagen an die Polizei stellt, sind die Ursache dafür gewesen, daß den hiesigen Schutzleuten der Besuch des Gottesdienstes selten möglich war. Herr Polizei-Direktor v. Nathusius hat nun, wie wir erfahren, in dankenswerther Weise durch anderweite Regulirung des exekutiven Polizeidienstes ermöglicht, daß jeder Schutzmann alle vierzehn Tage den Gottesdienst besuchen und der wohlverdienten Sonntagsruhe genießen kann.

—u. **Der Verkehr an dem gestrigen Sonntage** war, namentlich in den kühleren Nachmittagsstunden, ein sehr starker. Die öffentlichen Gärten in der Stadt, sowie in der nächsten Umgegend Posens waren sämmtlich gut frequentirt. Das Konzert im Zoologischen Garten erfreute sich wieder eines nach Tausenden zählenden Besuchs. Sehr lebhaft ging es auch gestern wieder auf dem Zentralbahnhof zu. Mit den Nachmittags- und Abendzügen trafen gestern die letzten Schüler und Schülerinnen, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen und die Sommerferien außerhalb verlebt haben, in Posen ein. Die Waggons der langen Züge waren zum Theil überfüllt.

—u. **Witterung.** Seit vergangenen Freitag herrscht hier eine nahezu unerträgliche Hitze. Das Quecksilber im Thermometer stieg Sonnabend Mittag im Schatten bis auf 24 Grad Reaumur. In Folge dieser ungewöhnlich hohen Temperatur sind hier einige Unfälle vorgekommen, die glücklicherweise ohne ernste Folgen für das Leben der Betroffenen verlaufen sind. Am Sonnabend gegen Mittag wurde der sechzehnjährige Sohn eines an der Schuhmacherstraße wohnhaften Steinsetzers bei der Arbeit auf dem Wege von Naramowice nach Radojewo vom Sonnenstich befallen. Der anscheinend Todte wurde nach der Wohnung seiner Eltern geschafft, wo es einem hinzugerufenen Arzte nach einigen Bemühungen gelang, den jungen Menschen wieder ins Leben zu rufen und befindet sich derselbe jetzt auf dem Wege der Besserung. Gestern wurden in den Mittagsstunden ein siebenjähriger Knabe eines an der Schützenstraße wohnhaften Arbeiters und die zehnjährige Tochter eines an der Großen Gerberstraße wohnhaften Tischlers ebenfalls vom Sonnenstich befallen. Auch die Kinder befinden sich glücklicher Weise jetzt außer Gefahr.

—u. **Zur Straßenpflasterung in Posen.** Mit der Regulirung und Umpflasterung des Platzes vor der Petrikirche und der anstoßenden Straßentheile ist heute begonnen worden und zwar wurde zunächst die Petristraße in Angriff genommen. So bald diese Straße umgepflastert sein wird, soll die Umpflasterung der Halbdorfstraße und dann die des Kirchenplatzes bewirkt werden. Diese Pflasterarbeiten dürften insgesammt ungefähr sechs Wochen dauern, und ist zur Ausführung derselben eine Sperrung der Petri- und der Halbdorfstraße für den Wagenverkehr auf je 14 Tage erforderlich. Die Neupflasterung der Berlinerstraße mit den Granit-Würfelsteinen wird sehr beschleunigt, und dürfte dieselbe in den nächsten Tagen schon beendet sein. Das Straßenpflaster in der Schützenstraße wird gegenwärtig an mehreren schadhaften Stellen einer Reparatur unterzogen.

—u. **In den hiesigen Bade- und Schwimmanstalten** sind neuerdings Blechtafeln angebracht worden, welche eine durch Zeichnungen erläuterte aufgedruckte Anweisung zur Wiederbelebung Ertrunkener enthalten. Diese Seitens des Deutschen Samaritervereins in Kiel ins Leben gerufene Einrichtung sei dem Schutze und der Aufmerksamkeit des Publikums bestens empfohlen!

* **Ein Menschenauflauf** entstand am vergangenen Sonnabend Abends in der Klosterstraße in Folge einer Schlägerei zwischen einem Vater und seinen beiden erwachsenen Söhnen. Die Exzedenten, welche zu den Messern gegriffen hatten, wurden zur Bestrafung notirt.

* **Bei Gelegenheit einer Razzia,** welche am vergangenen Sonnabend von der Polizei in Gemeinschaft mit Militär-Mannschaften in den Glacis abgehalten wurde, sind im Ganzen 10 Personen verhaftet worden.

* **Verkehrsstörung.** In der Wronkerstraße brach Sonnabend Nachmittag das linke Hinterrad eines Bierwagens. Es entstand dort in Folge dessen eine Behinderung der Passage, welche ungefähr eine Viertelstunde anhielt.

— u. **Taschendiebstähle**. Einem an der Sandstraße wohnhaften Schlosser ist in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. eine silberne Zylinder-Remontoiruhr mit der Nr. 10 020 584/33041 nebst Kette im Werthe von zusammen 30 M. aus der Westentasche gestohlen worden, als er in dem Hausflur seiner Wohnung eingeschlafen war. — Am Nachmittag des vergangenen Freitag ist einem an der Schifferstraße wohnhaften Kommis in einer hiesigen Badeanstalt ein braunledernes Portemonnaie, enthaltend 3,50 M. und einen goldenen Ring mit Gemme im Werthe von neun Mark, aus der Beinkleidertasche gestohlen worden. In den beiden Fällen sind die Taschendiebe noch nicht ermittelt worden.

— u. **Diebstahl.** Gestern Morgen sind einem an der Schützenstraße wohnhaften Tischler aus einem verschlossen gewesenen Zimmer seiner Wohnung ein schwarzer Kammgarnrock und eine schwarze Weste im Werthe von zusammen 36 M. gestohlen worden. In den Taschen dieser Kleidungsstücke hatten sich außer anderen Gegenständen auch 11 M. befunden. Der Dieb war durch ein offenes Fenster in das Zimmer eingedrungen. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt zur Zeit noch nicht vor.

—u. **Verhaftungen.** Am vergangenen Sonnabend Abends ist ein Schiffsgehilfe von hier in Haft genommen worden, weil derselbe auf der Wallischei fortgesetzt ruhestörenden Lärm verübt und der wiederholt an ihn ergangenen Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, nicht Folge geleistet hatte. — Gestern Nachmittag ist ein an der Judenstraße wohnhafter Barbiergehilfe verhaftet worden, weil derselbe bei einer Schlägerei seinem Bruder mit einem Stock nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe beigebracht hat. — Gestern Nachmittag ist ein Arbeiter von hier zur Haft gebracht worden, weil derselbe den Schutzmannsposten an dem Berliner Thore wiederholt belästigt hatte.

—u. **Verhaftungen.** Gestern Vormittag ist ein Dienstmädchen aus Bentschen verhaftet worden, weil dasselbe dringend verdächtig ist, einer an der St. Martinstraße wohnhaften Miethsfrau am 1. d. M. eine goldene Damenuhr im Werthe von 60 M. aus einem unverschlossen gewesenen Zimmer entwendet zu haben. Die muthmaßliche Diebin wurde auf dem Bahnhof in Haft genommen, als sie eben im Begriff war, Posen zu verlassen. — Gestern Nachmittag ist ein Arbeiter von außerhalb zur Haft gebracht worden, weil derselbe auf dem Bohn'schen Platz vor dem Berliner Thore einen anderen Arbeiter mit einem schweren Stock so heftig über den Kopf geschlagen hat, daß der völlig Ahnungslose eine klaffende Stirnwunde erlitt. — Wegen Verübung eines Taschendiebstahls ist gestern Nachmittag ein fünfzehnjähriger Arbeitsbursche von hier auf dem Bohnschen Platz in Haft genommen worden. Derselbe hat dort einem Kutscher aus Jersitz ein Portemonnaie mit 1,88 Mark Inhalt aus der Tasche seines Rockes entwendet.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 4. August. Auf Ersuchen der deutschen Regierung sind die englischen Kriegsschiffe in Buenos-Ayres angewiesen, nöthigenfalls auch die dort ansässigen deutschen Reichsangehörigen in Schutz zu nehmen.

Wien, 4. August. Prinz Ferdinand von Koburg ist heute Morgen hier eingetroffen. Er begiebt sich der „Politischen Korrespondenz“ zufolge nach eintägigem Aufenthalte hierselbst zum Besuche seines Bruders, des Prinzen Philipp, nach Ungarn.

Berlin, 4. August. Der heutigen Eröffnung des 10. internationalen medizinischen Kongresses durch Virchow wohnten die Staatssekretäre v. Boetticher und Graf Maltzahn, die Minister v. Goßler und v. Herrfurth und der Herzog Karl Theodor in Bayern bei. Es nehmen 2500 deutsche Aerzte und ebensoviel auswärtige aus 40 verschiedenen Ländern Theil. Ausländische Regierungen sandten 60 der höchsten Sanitätsoffiziere ab. In das definitive Bureau wurden gewählt: Virchow, Lassar, Martin, Bardeleben und Graf.

Portsmouth, 4. August. Kaiser Wilhelm traf so früh in Osborne ein, daß der Prinz v. Wales nicht entgegenfahren konnte. Der Kaiser fuhr in Cowes ein. Das Hafengeschwader gab den Königssalut ab, als die „Hohenzollern“ Spithead passirte. Nach der Landung begab sich der Kaiser sofort nach Osborne, von der Königin auf das Herzlichste begrüßt.

Cowes, 4. August. Der Kaiser landete um 11½ Uhr. Die Prinzen Christian von Schleswig, Alfred von Edinburgh und Heinrich von Battenberg erwarteten den Kaiser am Landungsplatz. Die Yacht „Osborne“ mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught traf die „Hohenzollern“ kurz vor der Ankunft in Cowes. Der Empfang in Cowes war glänzend. Bei der Begrüßung der Prinzessin Christian sagte der Kaiser, er freue sich sehr, wieder in England zu sein.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Chauvinisten. Roman von Eugen von Jagow. Preis geheftet M. 4. —; fein gebunden M. 5. — (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — Mit der Beschimpfung der deutschen Farben durch den fanatisirten französischen Pöbel, die vor einer Reihe von Jahren an der Place de la Concorde in Paris einen der hochgradig erregten Auftritte der antideutschen Demonstrationen bei der Feier des 14. Juli bildete, beginnt der vorliegende Roman. Die Geschicke zweier nach Paris verschlagener junger Deutschen — Bruder und Schwester — die mit einer langen Kette sich immer steigender Anfeindungen von seiten heißblütiger Deutschenhasser und Deutschenfresser zu kämpfen haben, bieten dem Verfasser die Anknüpfungspunkte für eine scharf, aber keineswegs gehässig charakterisirte Schilderung der feindselig erregten Stimmung, die im Hinblick auf unser Vaterland und unsere Landsleute gewisse Pariser Kreise beherrscht, die — obgleich sie nichts weniger als die Mehrheit oder die Elite der Nation repräsentiren — durch ihr lautes Geschrei und ihre Gewaltthätigkeit die besseren und ruhigeren Elemente terrorisiren. Infolge dessen keinem energischen Widerspruch und Widerstand begegnend, erwecken sie vielfach den Schein, als ob sie in der That die alleinigen Herren der Situation wären und nichts anderes als die Meinung des gesammten französischen Volkes zum Ausdruck brächten. Diesen Stand der Dinge kennzeichnet Jagow in seinem Roman, der daneben den Vorzug einer lebhaften, spannend geschilderten Handlung hat, der wir mit um so größerem Antheil folgen, als der Verfasser unsere Sympathie für seine Hauptfiguren rasch zu gewinnen weiß.

Familien-Nachrichten.

Durch die schwere aber glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden erfreut.
Stralsund, den 1. August 1890.
Babuke und Frau, geb. **Lischke.**

Die glückliche Geburt eines gesunden 11733

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Karl Hoffmann

und Frau.

Jersitz, den 4. August 1890.

Sonntag früh starb unsere geliebte Mutter, Schwester, Tante, Großmutter u. Schwiegermutter, Frau 11732

Dores Ascher

im ehrbaren Alter von 85 Jahren, welches tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen anzeigt

J. Ascher.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Judenstr. 2/3 aus, statt.

Unser Gemeinde-Mitglied Herr

Herrmann Posner

ist gestorben.
Die Beerdigung findet

Dienstag, den 5. d. M., Nachmittags 5 Uhr,

vom Trauerhause aus, Bismarckstraße 6 statt. 11731
Posen, den 4. August 1890.

Der Vorstand der isr. Brüder-Gemeinde.

Verein junger Kaufleute.

Das ordentliche Mitglied unseres Vereins, Herr

Hermann Posner

ist gestorben.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. August cr., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 6, aus statt.

Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. A. Bode m. Assessor Meydam in Landsberg a. W. Frl. T. Rönsch m. Referendar M. Roedenbeck in Magdeburg-Potsdam. Frl. M. Bothe m. Hauptm. Rich. v. Fiebig in Wiesbaden-Minden i. W.

Verehelicht: Herr Franz Mahn m. Frl. Hedw. Thielicke in Lihne. Herr Pfannschmidt mit Fräul. R. Beutner in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Rich. Kändler (Dresden). — Hrn. Premierlt. v. Bülow II. — Hrn. Lieut. Frhr. v. Wechmar (Zedlitz). — Hrn. Major v. Russo (Neu-Ruppin).

Eine Tochter: Hrn. Hauptm. Kören (Wahlstatt). — Hrn. Rittmeister Graf v. Oeynhausen (Lüben). — Hrn. Premierlieut. Const. v. Dietze (Gottesgnaden). — Hrn. R. Rehfeld (Kreipitsch). — Hrn. Rob. Brandt (Köntgsberg). — Hrn. H. v. Aulock (Ohlau).

Gestorben: Hr. Friedr. Gebhardt in Drakenstedt. Obertelegraphensekretär Elsasser Sohn Fritz in Leipzig. Hr. Ernst v. Below in Berlin. Major a. D. Ludw. v. Kamptz in Teplitz. Fr. verw. Math. Achtelstetter geb. Bouhoff in Halle a. S. Fr. Ella v. Kirchenpauer geb. v. Gottberg in Straßburg.

Aromatique,

feinster magenstärkender und verdauungsbef. Tafelliqueur,

in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{1}$ Flaschen à 1 Mk. resp. Mk. 1,90

Nach **außerhalb** versende $\frac{10}{1}$ **Fl. inclus. Kiste franco gegen Nachnahme von M. 19,00.**

G. Weiss, Posen.

Gestern Abend $10\frac{3}{4}$ Uhr hat es Gott gefallen, nach langem, schweren Leiden meinen innig geliebten Mann, unseren guten Vater und Bruder

Carl Kaskel,

Ritter des eisernen Kreuzes,
im 45. Lebensjahre zu sich zu nehmen.
Trzcielino, den 4. August 1890.

Emilie Kaskel, geb. **Krüger,**
Carla und **Hans Kaskel,**
Marie Flügel, geb. **Kaskel** — Stettin,
Theodor Kaskel — Gienow,
Walther Kaskel — Posen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. August, Nachmittags um $1\frac{1}{2}$ Uhr, statt.

Sonntag früh entschlief sanft unser theurer, guter Vater, Bruder und Onkel 11730

Hermann Posner

in seinem 60. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Posen, 4. August 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 6 statt.

Nach kurzem Leiden starb am Sonntag, den 3. d. M., unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

T. Marcus

im 72. Lebensjahre.
Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Joseph Marcus.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 11 Uhr Vormittag vom Trauerhause, Königsplatz 6, aus statt.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am **10. August cr.** hierorts **Neuestr. Nr. 8** ein

Mode-Waaren-, Leinwand-, Herren- u. Damen-Wäsche-, Tischzeug-, Gardinen-, Teppiche-, Stickereien- etc. Handlung

eröffne.

Langjährige Thätigkeit in dieser Branche im Auslande so wie auch in den hiesigen grössten Geschäften, ferner genügende Fachkenntniss setzen mich in den Stand, für einen **mässigen Preis gute Waare** zu liefern.

Indem ich Sie bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, bemerke gehorsamst, dass ich stets bemüht sein werde, durch reelle Bedienung mir Ihr Wohlwollen zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll

F. Raczkowski.

P. S. Ferner erlaube mir höflichst zu bemerken, dass Damencostume, Pelzbezüge und Mäntel aus den bei mir gekauften, so wie auch mir gelieferten Stoffen nicht nur allein in meinem Geschäftslokale, sondern auch in meinem seit 10 Jahren bestehenden Damen-Confections-Atelier, **Bergstr. Nr. 4**, I. Etage, zur Ausführung angenommen werden. 11603

Schnitt recht gut und solide Preise.

Auf Wunsch Proben frei!

Neu erbaut.

Hôtel „Germania", Berlin C.

Direct gegenüber dem Bahnhof Alexanderplatz, an der Stadtbahn 26/27.
Neu erbaut, mit 200 Zimmern von 2 M. an incl. Beleuchtung und Bedienung. Bäder, Telephon, Fahrstuhl, electrische Beleuchtung. 11395
Knotenpunkt der Pferdebahn-, Omnibus- und Stadtbahn-Linien. Nächstgelegenes Hôtel des Schützenfestplatzes, directe Verbindung per Pferdebahn **dorthin!**
Telephon V. 3897.

Neu erbaut.

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,

Breitestraße 12. 3775

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner" tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht und ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Unser Geschäft befindet sich von heute ab Wilhelmstraße 7, gegenüber Mylius' Hôtel.

Carl Heinr. Ulrici & Co.

Papier-Servietten

in neuen farbigen Mustern
und auch auf weißem Seidenpapier
mit Firma
werden billig und schnell gefertigt in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel)
Posen.

Verkäufe * Verpachtungen

Eine Windmühle

mit einem Wohnhause, einem Stalle und einer Scheune in ziemlich gutem Bauzustande, nebst 9 Morgen Acker, worunter eine ganz gute Wiese, mit sämmtlichen Futtervorräthen und Kartoffeln, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.
Anerbietungen nimmt der Mühlenbesitzer entgegen. 11248
Dawidowski in **Psarskie** bei Pinne, Post Orliczko.

Ein Geschäft mit Rolle Gartenstraße 1a zu verk. 11730

13 Stück kernfette **Stiere** stehen zum Verkauf. **Dominium Zerniki** bei Gondek. 11728

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Pachtgesuch.

Ein **Gut** von 200—300 Morgen mit Inventar wird in **Posen** oder **Galizien** bald zu **pachten gesucht**. Auch wird eine **Mühle** mit Acker recht bald zu **pachten gesucht.** Offerten sind unter **A. G. 23 postl. Twardawa** (Ob.-Schl.) zu senden. 11607

Suche per sofort oder 1. Okt. eine gangbare **Schank- u. Gastwirthschaft** zu pachten oder zu kaufen. Gefl. Off. an die Exp. d. Bl. unter F. L. 658 zu richten. 11658

Eine Stadt- und Wasser-Mühle wird bald mit einer Anzahlung von 18- bis 20 000 Mark zu kaufen gewünscht. Beschreibungen 2c. ersuche an den Kaufmann **Jacob Bloch** in **Breslau,** Höfchenstr. 29, zu richten. 11708

Bordeaux-Weine

in recht gut abgelagerter Qualité empfiehlt besonderer Beachtung 11738

Jacob Appel.

Birnen 8 und 10 Pf., Aepfel 5 Pf. das Pfd. Kl. Gerberstr. 8.

---

12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."

Cognac

der Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.

Roh-Eis

offerirt (pro Ctr. 1 M. frei ins Haus)
Friedr. Dieckmann,
Posen.

Stellen-Angebote.

Routinirter Reisender

zum Besuch der **Dominien** zum Verkauf von **Wagenfett, Maschinenöl** 2c. per 1. Oktober event. sofort gesucht. Offert. sub S. A. 90 Expedition d. Zeitung. 11243

Für ein Versicherungsbureau zum sofortigen Antritt ein **junger Mann** mit schöner Handschrift gesucht. Gehalt monatlich 50 M. Adressen **N. L. 740** in der Expedition der Posener Zeitung unter Angabe der bisherigen Thätigkeit abzugeben. 11741

Eine tüchtige **Kindergärtnerin** wird per 1. Oktober zur Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter von 5 u. 7 Jahren gesucht. Reflektantinnen wollen sich bis zum 10. August täglich zwischen 11 u. 12 Uhr Vormittags Lindenstr. 4, I. rechts, melden.

Ein junges Mädchen

von außerhalb im Alter von 15 bis 18 Jahren wird als 2. Verkäuferin gesucht in der Bäckerei St. Martin 19. 11745

Lehrling.

Für mein Weißwaaren- und Tricotagen-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling aus achtbarer Familie. 11744

Emanuel Fraenkel,
Ostrowo i. P.

Stellen-Gesuche.

Junger Landwirth,

der deutschen u. poln. Sprache mächtig, mit Gymnasialbildung, intell., wünscht irgend eine Anstellung im Kaufmannsfach.
Offerten erbeten unter v. C. 5 postlag. Kriewen. 11746

Wirthschafterin.

Eine in allen Zweigen der Land- u. Hauswirthschaft gründl. vertr. Wirthschafterin und der polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung möglichst auf einem großen Gute. Offerten unter **F. M.** an die Expedition d. Ztg. erbeten. 11751

Ein j. Mädchen, w. in Berlin vorzgl. Unterricht gehabt, wünscht jüngeren Knaben oder Mädchen Klavierst. z. erth. Off. u. **A. B. 741** in d. Exp. d. Z. abz. 11739

Amme nach Auswärts empf. . **Bauer**, Gr. Ritterstr. 11.

Institut für Violinspiel,

St. Martinstr. 13, II.
Aufnahme neuer Schüler täglich von 12—2 Uhr. 11656
Edwin Jahnke.

Mathematik. Oberprimaner erth. billig Std. Off. erb. **L. P.** postlagernd.

Ich habe mich in **Posen** als

Rechtsanwalt

beim Königl. Land- u. Amtsgericht niedergelassen.
Bernhard v. Chrzanowski,
St. Adalbertstr. 31, Wronkerpl.

Zurückgekehrt.

Dr. Popper,

Spezialarzt f. Nervenkranke
St. Martin 74.

Ich bin verreist.

Dr. Staub.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Mallachow,

Ob. Mühlenstr. Nr. 6.

!Große Pfänder-Auktion!

Mittwoch, den 6. August, Nr. 13522—25258 in Herrn **Israels Pfandleih,** Breitestr. 117019

Kajet,
Gerichtsvollzieher.

Bierdruck-Apparate, eig. Fabrikat, versch. Systeme, nach polizeil. Vorschrift gebaut, empfiehlt billigst die Fabrik von **Caesar Mann,** Posen. 9564

Dr. H. Zerener's giftfreies, geruchloses und feuersicheres

Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik **Gustav Schallehn,** Magdeburg ist anerkannt das einzig brauchbare

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerken 2c. Depot in Posen: **Roman Barcikowski** und **Paul Wolff.**

Garantirt ächte 784

Pfälzer- u. Rheinweine

in allen Preislagen
(von 75 Pfg. an per Liter) sowie

Rothweine

(von 95 Pfg. an per Liter)
flaschenreif — in Fäßch. v. 25 l an. Zus. unt. Nachn. frco. Empfangsstat.
Postproben berechnet franco.

Richard Bing-Speyer a. Rhein.

Vermittelung gesucht.

Wer vermittelt gegen gute Provision für einen Beamten ein Darlehn von **400 Mark** bei hohen Zinsen? Sicherheit und prompte Rückzahlung. Off. unt. L. O. 400 i. d. Exp. d. Z. erb.

Die Eröffnung der medizinischen Kongreß-Ausstellung.

Die Kongreßausstellung sollte sich ursprünglich auf die im vergangenen Jahre erbaute Maschinenhalle an der Invalidenstraße beschränken, allein die Anmeldungen liefen so zahlreich ein, daß auch der freie Platz vor der Halle und dann noch eine ganze Reihe von Stadtbahnbogen hinzugenommen werden mußten. Der einst viel zitirte Ausspruch, daß Ausstellungen nie zur Eröffnung fertig werden, hat bei uns keine Giltigkeit. Die heutige Ausstellung ist pünktlich vollendet worden. Zum Theil hängt dies wohl mit dem Umstande zusammen, daß das Ausstellungspersonal und selbst ein Theil der Aussteller durch die früheren Ausstellungen schon geschult sind. Zwar waren in den Frühstunden Tischler und Maler, Dekorateure und Aussteller noch stark bei der Arbeit, allein mit dem Glockenschlage 11 Uhr war Alles beendet, und als das Ausstellungskomite unter Führung des als Ausstellungsfachmann bewährten Kommerzienraths Dörffel seinen letzten prüfenden Rundgang machte, konnte es sich überzeugen, daß Alles wohl gelungen war. Inzwischen halten sich in dem großen Mittelsaal der Kunstausstellung die geladenen Gäste und die bereits in Berlin eingetroffenen Theilnehmer am Kongresse mit einem reichen Damenflor eingefunden, um dem feierlichen Eröffnungsakt beizuwohnen. Etwa 2000 Personen waren erschienen, darunter als Vertreter des preußischen Staatsministeriums der Finanzminister Dr. Miquel, der hiesige belgische Gesandte Baron Greindl, der Rektor der Universität Berlin, Prof. Hinschius, der Generalstabsarzt Dr. von Coler, viele Mitglieder unserer Akademie und Hochschulen. Besonders bemerkt wurden die zahlreichen Vertreter der französischen Regierung, welche in voller Uniform unter Führung des Generalinspekteurs Dr. Weber erschienen. Vor der säulengetragenen Balustrade erhob sich vor einem Farngebüsch das Rednerpult, um welches sich die Mitglieder des Organisationskomites des Kongresses gruppirten.

Um 11¼ Uhr leitete eine Musikaufführung die Feier ein und der Generalsekretär Dr. Oskar Lassar hielt die Eröffnungsrede. Er erinnerte daran, daß gerade hundert Jahre verflossen sind, seit der Marquis d'Avèze zuerst auf den Gedanken kam, eine Fach-Ausstellung und zwar der Gobelin-Industrie in das Leben zu rufen. Was damals für einen besonderen und mit widrigen Zeitläuften kämpfenden Industriezweig von Bedeutung erschien, ist seither zum bleibenden Bedürfniß all der schaffenden Kreise geworden, welche um Anerkennung und Ausbreitung ringen. Ausstellungen jeder denkbaren Art sind in ungezählter Menge entstanden und vergessen; lediglich diejenigen haben bleibenden Platz in der Geschichte des Ausstellungswesens gefunden denen es glückte, neue Gesichtspunkte von förderndem Werth in das praktische Leben einzufügen. Nur von leitenden Gedanken getragen, kann eine Ausstellung Anspruch auf ernsthafte Beobachtung gewinnen. — Die medizinisch-wissenschaftliche Ausstellung zum X. internationalen medizinischen Kongreß ist vielen ähnlichen Unternehmungen gegenüber in einer vortheilhaften Lage. Die erste ihrer Art, will sie nur als ein bescheidener Versuch betrachtet sein, ob es möglich ist, auch der Medizin — und den zahlreichen Verzweigungen derselben mit anderer Wissenschaft und mit der Gewerbethätigkeit, — den ihr zukommenden Platz im öffentlichen, im internationalen Ausstellungswesen frei zu machen. Man mußte sich dieses Mal auf einen Versuch beschränken und die Beurtheilung derselben wird eine milde sein dürfen, wenn man bedenkt, daß nicht früher als im März d. J. nach Ueberwindung unaufzählbarer Schwierigkeiten dem Ausstellungs-Komite die Möglichkeit erschlossen werden konnte, die ersten Einladungen zu versenden. Auch ist die Ausstellung eine private Veranstaltung der Kongreßleitung und entbehrt des gewaltigen Untergrunds staatlicher Unternehmungen. Dafür aber trägt sie einen kollegialen Charakter und soll eine Morgengabe, der Vereinigung von Wissenschaft und Technik, dargebracht sein. „Von allen Theilen der bewohnten Erde eilen die Männer ärztlicher Wissenschaft herbei, um sich brüderlich die Hand zu reichen, zu gemeinsamem Vorgehen gegen die Erbfeinde der Menschheit. Kein Wunder, daß sie sich bei solcher Gelegenheit gerade nach neuem Rüstzeug umsehen wollen zum neuen Kampf, daß sie prüfend erwägen, wo die feinsten Werkzeuge gearbeitet und die sichersten Methoden gewonnen werden. Wenn aus ihren Schlupfwinkeln heraus die Seuchen völkerverheerend hervorbrechen, schließt sich schon jetzt Staat an Staat zu verbündetem Schutz zusammen. Und reißt ein unvermeidbarer Krieg blutige Wunden, so wird auch alsbald (das rothe Kreuz im weißen Felde) der Friedensengel sein Banner entfalten. Ritterlich und ohne Rücksicht, welcher Nation das Opfer seines Heldenmuthes und welcher der heilbringende Helfer angehört, soll auf dem verlassenen Schlachtfelde das ärztliche Wirken der Völker in einander greifen. Aber zur Vollendung solchen Liebeswerkes gehört ein gewaltiger Aufbau. Auch ihn zum Gemeingut der Menschheit zu machen, ist nur auf dem Wege der internationalen Ausstellung möglich. Hier gehen das preußische Kriegsministerium und mit ihm die Reichsmarine, sowie die königl. bairische Regierung beispielgebend vor. Statt ängstlich die Errungenschaften ihres Nachdenkens den eigenen Stammes-Angehörigen vorzubehalten, geben die Leiter dieser Behörden ihr Bestes internationaler Verwerthung preis, laden zur Besichtigung und Nachahmung ein. Das kaiserl. Gesundheitsamt hat die ihm durch die Ausstellung gewordene Gelegenheit nicht verschmäht, um der versammelten Aerzte-Welt Kunde zu geben von ihrem umfassenden Thun. Dem Gemeindewesen ist neuerdings eine ungeahnte Erweiterung ihres Wirkungskreises geworden. Was die Hygiene fordert, übertragen sie in Werke fürsorglicher Menschenliebe und stempeln sich — vielen voran unsere Stadt Berlin — zu Heimstätten für physiologische Wohlfahrt. Auf die großen Fragen der Bakteriologie geben überall, wohin wir hier uns umsehen, mit bewunderswerther Präzision weise Verwaltungen eine schlagende Antwort. In die Präzisionsmechanik und Instrumentenkunst, in das unablässige Vorwärtsschreiten der synthetischen Chemie und der Arzneimittellehre, wird die Ausstellung manchen Einblick gewähren. Die Krankenpflege im weitesten Sinne, die Technik im Dienst der praktischen Medizin, Lehrmittel, Modelle und Präparate, Forschungsmethoden und Literatur — all dies schließt sich, würdig vertreten, zusammen. Möge es dem internationalen Kongreß zu anregender Anschauung dienen."

Der Vorsitzende des Kongresses, Prof. Virchow, übernahm sodann im Namen des Organisationskomites die Ausstellung mit Worten des Dankes an die Minister v. Boetticher und v. Goßler, die sich um das Gelingen der Ausstellung und des Kongresses besonders verdient gemacht haben, an das Reichsgesundheitsamt, das preußische und bayerische Kriegsministerium, die zahlreichen wissenschaftlichen Institute und Fabrikanten, die sich in uneigennütziger Weise an der Beschickung der Ausstellung betheiligt haben. Nachdem Virchow mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen, ergriff der Direktor des Gesundheitsamtes, Geh. Rath Dr. Köhler das Wort, um im Namen der Regierungen des deutschen Reiches sowie Preußens die Anwesenden zu begrüßen. „Es könnte auf den ersten Blick befremdlich erscheinen," führte Geh. Rath Köhler aus, „daß eine Versammlung von Männern der Wissenschaft, wie solche der Kongreß darstellt, begleitet wird durch eine Schaustellung. Man könnte meinen, wer wird Zeit finden, um neben den zahlreichen anderweiten Aufgaben, die des Kongresses harren, die Ausstellung einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen! Man könnte einwenden, daß bei einer Zusammenkunft von Männern der Wissenschaft auf dem Gebiete irgend einer anderen der altberechtigten Fakultäten, nehmen wir die theologische, juristische oder philosophische, letztere in ihrem ursprünglichen Bestande, eine derartige Anhäufung von Gegenständen für das Auge kaum denkbar wäre. Allein für die medizinische Wissenschaft stehen die Verhältnisse in diesem Punkte wesentlich anders, sie bedarf der Anschauung: Die Anschauung ist ein unentbehrlicher Theil derselben. Schon beim Universitätsunterrichte tritt dieser Unterschied von den anderen Fakultäten (mit Ausnahme des naturwissenschaftlichen Theils der philosophischen Fakultät) zu Tage; es ist undenkbar, daß der junge Mediziner auch nur seine Prüfungen bestehen könnte, wenn er nicht den der Anschauung dienenden Theil des Unterrichts genossen hätte. Die medizinische Wissenschaft beruht eben zum großen Theile auf der Erkennung des realen Wesens der Dinge. Der Mediziner muß den Menschen, wie er ist und wie er lebt, im normalen und nicht normalen Zustande aus eigener Anschauung kennen; er muß vertraut sein mit den Veränderungen, welche äußere und innere Einflüsse am Menschen hervorrufen, und zu diesem Zwecke auch das Wesen dieser Einflüsse selbst erkennen: er muß wissen, was geeignet ist, schädlichen Einflüssen entgegenzuwirken. Und die Aufgaben der Anschauung sind zu lösen mit allen modernen Hilfsmitteln der Technik. Die Mittel der Technik, mögen sie dem Gebiete der Optik angehören, mögen sie die Elektrizität oder andere Naturkräfte sich in den Dienst gestellt haben, mögen sie einem der drei großen Naturreiche entstammen, mögen sie sich als Bauwerke oder als Erzeugnisse der Ingenieur-Wissenschaft darstellen, — sind so zahlreich und verschiedenartig, daß ihre Kenntniß selbst Gegenstand eines besonderen Studiums bilden könnte. Es bleibt ferner noch die Anschauung wissenschaftlicher Darstellungen in statistischer oder kartographischer Form. Kurz und gut, Sie sehen eine solche Fülle von Material, welches nur durch eigene Besichtigung erfaßt werden kann, daß es jedem deutlich sein wird, daß es nicht möglich ist, Erfahrungen über neuere Errungenschaften der medizinischen Wissenschaft auszutauschen, ohne gleichzeitig dem Bedürfnisse der Anschauung Rechnung zu tragen. In der Erkenntniß der hohen Wichtigkeit der Ausstellung haben die betheiligten Behörden des deutschen Reiches wie des preußischen Staates sich bemüht, ihrerseits hervorragende Leistungen für den Besucher der gegenwärtigen Ausstellung zu bieten. Die Fülle des Materials beweist, daß die Anregung des Komites auch anderweit auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Der preußischen Staatsregierung gereichte es, wie besonders zu erwähnen ich beauftragt bin, zu großer Genugthung, die ihr gehörigen schönen Räume, welche Sie betreten haben und noch betreten werden, für die Zwecke der Ausstellung zur Verfügung stellen zu können. Möge das Unternehmen dazu dienen, die hohen Absichten des Kongresses verwirklichen zu helfen, und mögen in dem Bewußtsein dieses idealen Zweckes die Aussteller und das Organisationskomite, namentlich dessen für die Ausstellung eingerichtetes Zweigkomite, den Lohn für die vielen Mühen und Unkosten finden, welchen sie sich bereitwillig unterzogen haben."

Nunmehr wurde die Ausstellung für eröffnet erklärt und es begann der offizielle Rundgang durch die Ausstellung. Zunächst wurde die Ausstellung des preußischen Kriegsministeriums auf dem Platze vor dem Braustübl und am Ausgange nach dem Stadtbahnhof besichtigt. Man gerieth da in ein förmliches Feldlager von Krankenzelten und Baracken, die vollständig ausgerüstet, nur der Verwundeten harrten. Ein Wagen eines Sanitätszuges, Transportwagen für Kranke mit den verschiedenartigsten Vorrichtungen zum Transporte Schwerverletzter legen Zeugniß ab von der umsichtigen Fürsorge unserer Militär-Sanitätsverwaltung für den Ernstfall. Alsdann ging es zur Maschinenhalle, dem Hauptraume der Ausstellung. Beim Eintritt grüßte uns das Riesenhaupt der Minerva, der Göttin der Wissenschaft, die in der Mitte der nördlichen Langwand unter einem Baldachin thronte, umgeben von Aeskulap und der Hygiea. Was ist aus der kolossalen Halle, seit wir sie im vergangenen Jahre während der Unfallverhütungs-Ausstellung gesehen haben, geworden. Damals sausten und surrten unzählige Räder und Treibriemen mit ohrenbetäubendem Lärm durch die Halle, heute ist dieselbe in einen einladenden Salon verwandelt, der mit den Farben und Emblemen aller Nationen geschmückt ist und des Belehrenden eine unerschöpfliche Fülle bietet. An den beiden Schmalwänden prangen die Namen der größten Aerzte aller Völker und Zeiten. Rechts: Hippokrates, Sims, Traube, Johannes Müller, Volkmann, Paré, Claude Bernard, Morgagni, Langenbeck, Leenwenhoek, Bell, Retzius, Schönlein, Helmont; links: Galenus, Flint, Pirogow, Malpighi, Dupuytrem, Spallanzani, Hebra, Gräfe, Rokitansky, Haller, Cooper, Broca, Bichat, Schröder, Sydenham. Man sieht, daß die Franzosen keineswegs vergessen, daß aber auch Deutschland und insbesondere Berlin in dieser Ruhmesliste stattlich vertreten sind. An den Wänden ringsum ziehen sich gemüthliche Kojen hin, in denen die Ausstellungsobjekte, nach den Einzelfächern und Spezialdisziplinen der Medizin gegliedert, Aufstellung gefunden haben. Aus diesem Rahmen ragen drei Gruppen in ganz besonderer Weise hervor: es sind die in der Mitte der Halle aufgebauten Sonderausstellungen des preußischen Kriegsministeriums, des Reichsgesundheitsamtes und der Stadt Berlin. In seltener Reichhaltigkeit und Großartigkeit geben sie Kunde von den vielseitigen und doch unter einander so verschiedenen Bestrebungen dieser Behörden auf dem Gebiete menschlicher Wohlfahrt

---

Verschollen.

Roman von Heinrich Köhler.

[30. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Auch die Cousine, ihre einzige Tochter, die großen Einfluß über die Mutter besaß, war als das richtige Kind ihrer Eltern von jeder romantischen Neigung weit entfernt, so daß auch von ihr keine Unterstützung für seine Pläne zu hoffen war. So sah denn Paul einer schweren Zukunft entgegen, bis er endlich eines Tages das längere Zögern eine Feigheit nannte und sich auf den Weg zur Tante machte.

In der in der Nähe des Thiergartens gelegenen Viktoriastraße befand sich das Haus der Frau Lasson. Es war wie ein großes Prunkgemach gehalten. Ueber dem hohen Parterre lagen zwei Etagen, die je an eine vornehme Familie vermiethet waren, die Parterreräumlichkeiten bewohnte die Besitzerin mit ihrer Tochter und den beiden Dienstmädchen, während im Souterrain sich die Wohnung für die Portiersleute befand. Der Garten, der das Haus umgab, war aufs Sorgfältigste gepflegt, der gepflasterte Hof, auf den man durch das eiserne Gitter gelangte, glänzte fast wie ein Parquetboden. Holländische Sauberkeit herrschte allenthalben, denn die Verwaltung ihres Hauses war der Dame starke oder richtiger schwache Seite.

Ihr Interesse erstreckte sich nicht über den Umfang ihres Besitzthums hinaus, ihre Gespräche bewegten sich immer um Dinge, die dasselbe betrafen, und ergingen sich in Klagen über die Dienerschaft, welche fortwährend bei ihr wechselte, weil sie diese keinen Augenblick in Ruhe ließ. Mitten im hauptstädtischen Leben wohnend, im Konzentrationspunkt geistiger und künstlerischer Interessen, hatte sie eine wahre patriarchalische Exklusivität sich bewahrt, und der unaufhörlich weiterfluthende Strom der Welt brach sich machtlos an ihren Gartenmauern, wie die Brandung des Meeres am hohen Felsenriff.

Paul war stets von einer gedrückten Stimmung überfallen worden, wenn er den Bereich der Tante betrat. Seine Ideen eilten seiner Zeit voraus, die ihrigen gehörten dem vorigen Jahrhundert an, da konnte es gar nicht anders sein. Auch heute ging es ihm so, als er den Knopf der Klingel am Gitter zog und die Thür gleich darauf aufsprang.

Schon ein Blick in den rechts vom Hause liegenden Garten erregte ihm ein Frösteln. Gepflasterte Gänge zogen sich durch denselben, schnurgerade und rechtwinklig, glänzend wie ein Küchenboden, auch hier wurde man an Staubwedel und Scheuerlappen erinnert. Der Verehrer Rousseaus und gepflasterte Gartenwege — es war allerdings ein starker Gegensatz! Keine lauschigen Bosquets, träumerische grüne Einsamkeit, möglichste Freiheit der Natur bei wohlgeplanter Anlage, wie sie Rousseau in seiner „Neuen Heloise" schildert, als Julie den St. Preux mit ihrer künstlichen Wildniß überrascht — Spalierobst, Buchsbaumeinfassung, eckig geschnittene Bäume und Hecken, Küchenkräuter, Zopf überall. Jetzt war es freilich Herbst und auch die geschmackvollste Gartenanlage hätte in ihrer Kahlheit nur einen melancholischen Eindruck gemacht.

Die Thür zur Küche stand offen, Paul kannte die Mädchen nicht, die darinnen hantirten, es war ja seit seiner Abwesenheit zweimal Dienstbotenwechsel gewesen. Die Thür des Wohnzimmers lag ebenfalls nach dem Korridor, der sorgsam mit Decken belegt war, damit der hellgestrichene glänzende Boden nicht litt, und er klopfte an dieselbe, nachdem er die Mädchen davon verständigt hatte, daß es keiner Anmeldung bedürfe. Auf den Ruf von innen trat er ein.

Da stand die Tante mitten im Zimmer, eine stattliche Erscheinung, sie mochte in der Jugend sogar recht hübsch gewesen sein, wenn sie zu jener Zeit noch nicht den scharfen inquisitorischen Blick und die reservirte Miene gehabt hatte. Heute konnte sie nur Respekt einflößen. Sie war blond, wohlgenährt und mochte vierzig und einige Jahre zählen. Als sie Paul erblickte, zeigte sie erst ein erstauntes Gesicht und dann legte sich um ihre Mundwinkel ein spöttischer Zug.

„Du — Paul? wirklich?" sagte sie.

„Jawohl — ich," entgegnete dieser unbefangen, indem er an sie herantrat und ihr die Hand reichte.

Sie berührte dieselbe nur leicht und sagte in demselben spöttisch verwunderten Ton:

„Wir glaubten fast kaum noch auf die Ehre rechnen zu dürfen."

„Ich bin etwas lange ausgeblieben — allerdings. Aber um so mehr Grund hattet Ihr, mich bald zurückzuerwarten."

„Freilich —"

Sie wurde unterbrochen. Unter der Thür, die ins anstoßende Zimmer führte, erschien ein Mädchen im einfachen Hauskleide. Den Gast erblickend blieb sie stehen, und einen Moment ging ein Leuchten über das Gesicht, das aber gleich darauf unter einer zurückhaltenden Miene verschwand.

„Der Herr Cousin!" sagte sie in ganz ähnlichem Ton wie ihre Mutter vorhin.

„Bertha!" antwortete Paul und ging ihr mit ausgestreckter Hand entgegen.

Sie schien es nicht zu bemerken, sie wandte sich zur Seite und trat achselzuckend zurück.

„Ein sehr liebenswürdiger Empfang," sagte er, „wenn ich Euch stören sollte, dann braucht Ihr es nur zu sagen."

„Von stören ist nicht die Rede," bemerkte die Tante etwas spitz, „aber Du darfst Dich nicht verwundern, wenn Deine lange Abwesenheit Dich uns entfremdet hat."

„Allerdings — ich habe mich inzwischen sehr verändert", antwortete Paul ironisch.

„Auch das — Du bist männlicher geworden," sagte die Tante ruhig.

Das Mädchen hatte sich ans Fenster gesetzt und eine Handarbeit vorgenommen, die es sehr in Anspruch zu nehmen schien. Bei den letzten Worten der Mutter blickte sie verstohlen auf und in das Gesicht Pauls. Es war ein kurzer, aber eigenthümlich brennender Blick, den sie auf ihn richtete, welcher sich schnell wieder auf die Arbeit senkte, als Paul sich zufällig ihr zuwandte. Ein scharfer Beobachter hätte daraus seine Schlüsse ziehen können und unter der gleichgiltigen Außenseite vielleicht ein lebhaftes Temperament errathen.

(Fortsetzung folgt.)

und Gesundheitspflege. Es muß einem weiteren Berichte die Schilderung dieser Kollektivgruppen vorbehalten bleiben. Im Uebrigen sei bemerkt, daß die Ausstellung für das Publikum Sonntag von 10 Uhr früh bis 9 Uhr Abends geöffnet ist. Montag bleibt der ganze Ausstellungspark mit den Ausstellungen ausschließlich den Kongreßmitgliedern reservirt. Von Dienstag bis Sonnabend wird der Ausstellungspark und die Ausstellungen dem Publikum erst von 6 Uhr Abends ab geöffnet sein. Für die Dauer des Kongresses vom 4. bis 9. August wird in einem Stadtbahnbogen im Ausstellungspark sowie im Hause Karlstraße 19 je eine Postanstalt im Betriebe sein. (Nat.-Ztg.)

Gleichzeitig mit der Eröffnung der Ausstellung ist der Katalog dieser Ausstellung zur Ausgabe gelangt. Derselbe enthält auf 194 Seiten Text außer einer Einleitung vom Generalsekretär des engeren Ausstellungskomites, Dr. Lassar, ein übersichtlich geordnetes Inhaltsverzeichniß sämmtlicher Ausstellungsgegenstände aus den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen der Medizin. Jede einzelne Abtheilung von Ausstellungsgegenständen ist mit einer kurzen Einleitung versehen, welche die Grundsätze aufführt, nach denen die Objekte zusammengestellt wurden. Der ganze Band, typographisch vornehm ausgestattet, macht einen sehr stattlichen Eindruck. Er ist hergestellt in der Offizin der Verlagshandlung des Katalogs, Rudolf Mosse, in deren Verlage gleichzeitig auch vom nächsten Sonntage ab das Journal des X. medizinischen Kongresses in englischer, deutscher und französischer Sprache erscheint.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

ŏ **Santomischel,** 3. August. [Schulvorstandswahlen. Ausflug.] Zu Mitgliedern des Schulvorstandes der neu zu begründenden katholischen Schulgemeinde Santomischel sind gewählt und bestätigt worden: Schmiedemeister Praiß, Müllermeister Skiera und Hausbesitzer Olejniczak hierselbst. — Der hiesige Landwehrverein machte heute einen Ausflug nach der Eduards-Insel.

ß **Samter,** 4. August. [Wahlmänner-Versammlung.] In Folge einer Einladung seitens des Vorstandes des konservativen Vereins versammelte sich gestern ein großer Theil der liberalen Wahlmänner im Kaufschen Lokale hier behufs Aufstellung eines Kandidaten zur bevorstehenden Wahl eines Landtagsabgeordneten für Samter-Birnbaum-Schwerin. Der Vorsitzende, Landrath von Blankenburg, theilte der Versammlung mit, daß die Konservativen den Rittergutspächter Amtsrath Sasse, freikonservativ, als Kandidaten aufgestellt hätten und ersuchte die liberalen Wahlmänner, ebenfalls für ihn zu stimmen. Letztere versprachen dies unter der Bedingung, daß die Konservativen sich verpflichten, im Falle der Abgeordnete Kiepert sein Mandat während der Landtagsperiode niederlegen sollte, oder, wenn dies nicht der Fall sein sollte, bei der nächsten Abgeordnetenwahl für einen Freisinnigen zu stimmen. Hierauf erklärte der Vorsitzende, daß er darüber erst die Stimmung der Konservativen hören müsse und daß er nicht glaube, daß diese darauf eingehen würden. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, daß einige Tage vor der Wahl eine Versammlung der Konservativen stattfinden soll, in welcher sie sich erklären und diese Erklärung den Liberalen zu Händen des Rittergutsbesitzers Tschuschke-Szczepankowo zustellen sollen, damit diese ihre Maßnahmen noch bei Zeiten treffen können.

—i. **Gnesen,** 4. August. [Sommervergnügen.] Gestern begingen die hiesigen Feuerarbeiter ihr Sommerfest. Um 1¼ Uhr Nachmittags begaben sie sich unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Jelonek-Walde. Das Fest wurde durch Konzert eingeleitet. Inzwischen hatten sich die Tänzerinnen eingefunden, worauf flott getanzt wurde. Erst gegen 11 Uhr Abends wurde der Rückweg angetreten.

K. **Neustadt b. Pinne,** 3. August. [Konflikt. Diebstahl. Ausflüge.] In der hiesigen israelitischen Gemeinde ist ein Konflikt zwischen dem Korporationsvorstande und dem Vorstande der Repräsentanten-Versammlung ausgebrochen, weshalb die beiden ersten Korporationsvorsteher sich veranlaßt gesehen haben, ihr Amt niederzulegen. Der Konflikt ist wegen der Annahme eines Rabbiners, auf welche der Korporationsvorstand in Gemeinschaft mit dem größten Theil der Gemeindemitglieder beharrt, herbeigeführt worden. Auf den Ausgang dieser Angelegenheit ist man sehr gespannt. — Gestern Nachmittag wurden einem 4jährigen Kinde von einem unbekannten Mädchen Schuhe und Strümpfe ausgezogen, womit sich dielbe entfernte. — Das schöne Wetter benutzend fanden heute hier mehrere Ausflüge statt. Der Gesangverein begab sich mit seinen Damen nach „Schäfersruh" im Bolewitzer Walde, ein anderer Ausflug amüsirte sich auf dem unweit von hier belegenen Gute Birkenhof, an welchem sich namentlich viele hier weilende fremde Sommerfrischler betheiligten.

< **Birnbaum,** 2. August. [Unfall.] Der Maler Sauer von hier stürzte gestern vom Gerüst beim Bau in Lauske so unglücklich, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er soll einen Schädelbruch davongetragen haben. Ob Unvorsichtigkeit oder mangelhafte Beschaffenheit des Gerüstes Schuld hat, wird erst die angestellte Untersuchung ergeben.

—r. **Wollstein,** 3. August. [Bigamie. Remontemarkt. Sommerfest.] Ein in unserem Nachbarorte entdeckter Fall von Bigamie verbreitet sich mit Windeseile in der Umgegend und setzt die Gemüther nicht wenig in Erregung. Vor circa 6 Monaten trat in die Dampfziegelei von Oettinger und Wreschner in Stodolsko bei Rostarschewo der ungefähr 30jährige Werkführer Hermann Ehmann ein. Sein intelligentes Wesen verschaffte ihm schnell Achtung bei seinen Arbeitgebern sowie bei den Einwohnern Rostarschewos. Es konnte deshalb auch von den Maurerpolier W.'schen Eheleuten nur gern gesehen werden, daß E. mit der 19jährigen Tochter ein Liebesverhältniß anknüpfte und diese vor nunmehr 4 Wochen zum Traualtar führte. Diese Freude sollte aber nicht lange andauern, denn es stellte sich heraus, daß E. bereits in oder bei Graudenz verheirathet ist und auch schon Vater von Kindern sein soll. Nachdem E. seiner zweiten Gattin noch die Akten der beantragten Scheidung mit seiner wirklichen Frau behändigt hatte, wurde er flüchtig. — Auf dem vorgestern hier abgehaltenen Remontemarkt waren 33 Pferde vorgeführt, von welchen aber nur 6 Stück und zwar 3 von der königl. Domaine Widzim, 2 vom Dominium Köbnitz und 1 vom Gute Groß-Dammer, für den Durchschnittspreis von 800 Mark gekauft wurden. — Die hiesige Schützengilde feierte heute im Schützenhause das diesjährige Sommerfest. Preisschießen, Auswürfeln und sonstige Vergnügungen amüsirten die Theilnehmer auf das Beste.

Z. **Pleschen,** 2. August. [Auflösung zweier Gemeindebezirke. Viehsperre. Ferienordnung.] Durch Erlaß des Kaisers sind die Gemeindebezirke Korskwy und Mamoty aufgelöst worden. — Für die ländlichen Schulen unseres Kreises sind die Herbstferien vom 27. September bis 20. Oktober und die Weihnachtsferien vom 23. Dezember bis 5. Januar festgesetzt. — In den Kreisen Jarotschin und Pleschen ist in Folge von Viehseuchen der Auftrieb von Wiederkäuern und Schweinen auf die Märkte verboten worden.

√ **Schildberg,** 2. August. [Verschiedenes.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kamen folgende Gegenstände zur Berathung bezw. Beschlußfassung. Es wurde zunächst beschlossen, zur Deckung der Kosten des Wegeausbaues Schildberg-Tokarzew von der Provinzial-Hilfskasse zu Posen ein Darlehn von 9100 M. zu 3⅔ pCt. Zinsen und 2prozentiger dreißigjähriger Tilgung aufzunehmen und wegen Abhebung desselben, welches der Stadtgemeinde durch die Direktion der Provinzial-Hilfskasse bereits zugesichert ist, die nöthigen Schritte zu unternehmen. Zu Punkt zwei der Tagesordnung lehnte die Versammlung den Beitritt der Stadt Schildberg zur Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse ab. In die städtische Bau-Deputation wurde in Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns Stempniewicz der Kaufmann Dirsha von hier gewählt. Hierauf fanden noch mehrere kleinere Vorlagen ihre Erledigung, worauf die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen wurde. — Die Einrichtung der Kreissparkasse für den Kreis Schildberg befindet sich gegenwärtig in vollem Gange und sieht man der Eröffnung derselben zum 1. September cr. entgegen. Zum Rendanten ist Kämmerer Hentschel gewählt worden. — Zur Theilnahme an dem in Berlin stattfindenden Zeichenkursus für Lehrer an Fortbildungsschulen hat die Regierung den hiesigen katholischen Lehrer Prauzinski designirt.

✿ **Schneidemühl,** 3. August. [Beurlaubung. Zeichenkursus. Turnstunde. Eisenbahnunfall. Besitzwechsel. Schulunterricht.] Erster Bürgermeister Wolff hat zur Herstellung seiner Gesundheit von heute ab einen sechswöchentlichen Urlaub erhalten und wird in seinen Amtsgeschäften während dieser Zeit von dem zweiten Bürgermeister Dr. Kux vertreten. — An dem zu Berlin für Lehrer an staatlichen Fortbildungsschulen stattfindenden Zeichenkursus wird von hier Lehrer Drobig theilnehmen. — Heute traten Vertreter der Turnvereine zu Czarnikau, Schönlanke, Jastrow, Deutsch-Krone, Kolmar i. P. und Schneidemühl zu einer Turnstunde zusammen, welche den Zweck hatte, die turnerischen Aufführungen auf dem am 17. d. M. zu Jastrow stattfindenden Gauverbandsfeste einheitlich zu gestalten. Zum Vorsitzenden des hiesigen Lokalvereins an Stelle des Werkmeisters Charchulla ist Rektor Weymann gewählt worden. Die Vereinsfahne wird am nächsten Mittwoch mit Musik und Fackelzug nach dessen Wohnung gebracht werden. — Gestern hatte der Arbeiter G. das Unglück während der Fahrt auf der Strecke zwischen Netzthal und Walden in der Nähe der ersten Wärterbude von der Plattform eines Wagens, auf die er sich gestellt hatte, herunterzustürzen, in Folge dessen ihm beide Füße und ein Arm abgequetscht wurden. Obwohl ihm in Nakel, wohin er geschafft wurde, sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde, verstarb er dennoch nach Verlauf einiger Stunden. — Die Ziegelei Neu-Kamerun, zum Stadtgebiet Schneidemühl gehörig, ist für den Preis von 63 250 M. in den Besitz des Kaufmanns Seidler von hier übergegangen. — Heute hat in der staatlichen Fortbildungsschule hierselbst, allerdings nur unter geringer Theilnahme, der Unterricht wieder seinen Anfang genommen. Bei der hiesigen Polizeiverwaltung ist die Weisung eingegangen, in allen Fällen, in welchen die Lehrlinge erklären, die Fortbildungsschule nicht besuchen zu wollen, hinfort gegen die Meister keinen Strafantrag mehr zu stellen.

II **Bromberg,** 3. August. [Ertrunken. Sommerfest.] Beim Baden in der Brahe oberhalb der Eisenbahnbrücke in Okollo bei der Militär-Badeanstalt ertrank gestern Abend gegen 9 Uhr der Füsilier der 8. Komp. des 34. Infanterie-Regiments Goetsch aus der Gegend von Soldin. Mit noch zwei andern Kameraden hatte er gestern Abend noch nach Schluß der Badezeit ein Bad genommen und sich lustig im Wasser herumgetummelt. Plötzlich war er verschwunden. Alles Suchen nach ihm war fruchtlos. Erst heute Morgen ist sein Leichnam bei der Eisenbahnbrücke gefunden worden. — Die Avancirten des 17. Feld-Artillerie-Regiments unternahmen gestern Nachmittag mit Damen eine Dampferfahrt auf der Brahe-Weichsel nach Ostrometzko, um dort bei Musik, Spiel und Tanz ihr diesjähriges Sommerfest zu feiern. Heute Morgen erst erfolgte die Rückkehr auf demselben Wasserwege.

---

* **Glogau,** 3. August. [Großer Diebstahl.] Der Inhaber eines hiesigen Galanterie- und Porzellanwaarengeschäfts bemerkte bereits seit längerer Zeit, daß ihm fortwährend Gegenstände, größtentheils sehr werthvolle, aus dem Laden abhanden kamen; indessen gelang es niemals, des Thäters habhaft zu werden. In den letzten Tagen lenkte sich, wie der N. A. schreibt, der Verdacht, die fortgesetzten Diebstähle verübt zu haben, auf den Haushälter des Geschäfts, und man machte von diesem Verdacht der Behörde Mittheilung. Heute Vormittag nun wurde bei dem Haushälter eine plötzliche Revision vorgenommen, welche ein überraschendes Resultat ergab. Unter Betten, Tischen, Sophas u. s. w. fanden sich ganz erstaunliche Mengen von gestohlenen Gegenständen, welche wohl einen Werth von ca. 200 bis 300 Mark repräsentiren. Da der ungetreue Haushälter bereits eine Menge der entwendeten Sachen verkauft hat, ist der Schaden ein noch viel größerer. Der Dieb wurde in Haft genommen.

* **Haynau,** 2. August. [Strike.] Ein großer Theil der im Kiesschacht bei Göllschau beschäftigten Arbeiter legte vorgestern Abend die Arbeit nieder. Die Strikenden arbeiteten sämmtlich auf Akkord und verdienten anfänglich täglich bis 3 M. und darüber. Jetzt sind die Bodenverhältnisse etwas ungünstiger geworden, weshalb der Verdienst etwa nur noch 2 M. betrug. Damit waren die Leute nicht zufrieden, und sie machten mitten in der Woche Feierabend. (Schl. Z.)

Handel und Verkehr.

** **Zum Branntweinsteuergesetz.** Die „B. Pol. Nachr." schreiben: Verschiedenen Blättern wird gemeldet, daß die nach § 1 des Branntweinsteuergesetzes alle drei Jahre vorzunehmende Feststellung der Mengen Branntwein, von welchen der niedrigere Verbrauchsabgabesatz zu entrichten ist, in diesem Jahre nicht vorgenommen werden könne, weil die neue Volkszählung erst am 1. Dezember d. J. erfolge. Diese Begründung ist nicht recht verständlich. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß die Angelegenheit schon längst durch Bundesrathsbeschluß so geregelt ist, daß für die ersten beiden in die nächste Kontingentirungsperiode fallenden Jahre ein Provisorium geschaffen ist. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers hat der Bundesrath beschlossen, die Neubemessung der Jahresmenge Branntwein in der Weise erfolgen zu lassen, daß im ersten Betriebsjahr vom 1. Oktober 1890 bis dahin 1891 für die bestehenden Brennereien die seitherigen Kontingentsmengen provisorisch zu vier Fünftheilen in Kraft bleiben, für die neu entstandenen landwirthschaftlichen Brennereien provisorisch entsprechende Kontingentsmengen ausgeworfen werden und daß im zweiten Betriebsjahr 1891/92 zugleich die Abweichungen zwischen den provisorischen und den endgiltig festgestellten Kontingentsmengen ausgeglichen werden, dergestalt, daß die im ersten Betriebsjahr zu den niedrigeren Verbrauchsabgabesätzen etwa zu viel abgebrannten Branntweinmengen von dem Jahreskontingent in Abzug gebracht, die zu wenig abgebrannten Branntweinmengen aber zu diesem Kontingent zum Zwecke des nachträglichen Abbrennens hinzugeschlagen bezw. durch Ertheilung von Berechtigungsscheinen ausgeglichen werden. Im Uebrigen hat der Bundesrath auch Vorschriften seine Zustimmung gegeben, nach welchen die Unterlagen für die spätere definitive Berechnung derjenigen Litermenge reinen Alkohols beschafft werden sollen, welche die Brennereien innerhalb der ferneren Kontingentirungsperioden zu dem niedrigeren Verbrauchsabgabesatz jährlich feststellen dürfen.

** **Um Aufhebung des Haferzolles,** welcher die Futterpreise so außerordentlich erhöht, wollen die Fuhrwerksbesitzer im Liegnitzer Kreise eine Massenpetition an den Reichstag richten.

** **Neue Gründung.** Die Firma Joelsohn u. Brünn in Berlin, welche in Deutschland als eine der bedeutendsten für den Zwischenhandel in Herren- und Damenkonfektionsstoffen gilt, wird jetzt als diejenige bezeichnet, mit welcher Unterhandlungen wegen Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft schweben.

** **Vom englischen Geldmarkt.** Aus London vom 2. d. wird berichtet: Die Besorgniß, daß die Bank von England bei ihrer Zinsfußerhöhung von Beweggründen geleitet worden sei, die nicht klar zu Tage lägen, kann man jetzt als beseitigt erachten. Wenigstens sind die nunmehr bekannt gewordenen Anforderungen, die demnächst an ihren Metallvorrath herantreten dürften, in Verbindung mit der voraussichtlichen Steigerung des heimischen Geldbedarfs vollkommen hinreichend, um die Erhöhung des Zinsfußes zu rechtfertigen. Daß die Provinz Buenos-Ayres noch eine größere Summe für die von ihr jüngst verkaufte Bahn zu beanspruchen hatte, war bekannt; der Markt wird aber erst jetzt darauf aufmerksam, daß auch ein ansehnlicher Betrag (über 300 000 Lstr.) an Rumänien für das von Wien aus verkaufte entmünzte Silber zu zahlen ist. Der letztere Umstand scheint den Ausschlag dafür gegeben zu haben, daß die Bank ihren Zinsfuß früher hinaussetzte, als man erwartet hatte.

** **Berlin,** 2. August. [Original-Butterbericht von Gust. Schultze und Sohn.] Wenngleich das Geschäft in der vergangenen Woche in fester Stimmung verlief, so war doch der Konsum wie gewöhnlich am Schlusse des Monats etwas schwächer. Feine reinschmeckende Hofbutter wurde jedoch unserem Markte so wenig zugeführt, daß dieselbe trotz des schwächeren Bedarfs nicht ausreichte und zu den um 4 Mark erhöhten Preisen willig Nehmer fand. Landbutter, namentlich Polnische, wurde zu unveränderten Preisen rege umgesetzt. Amtliche Notirungen: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 95—97 M., IIa. 90—94 M., abfallende 75—85 M., Landbutter Preußische 70—73 M., Netzbrücher 70—73 M., Pommersche 70—73 M., Polnische 72—75 M., Schlesische 72—75 M., Galizische 67—70 M., Margarine 40 bis 70 M. per 50 Kg. Tendenz: Bei unverändert kleinen Zufuhren und vielfach abschmeckenden Qualitäten konnten sich feinste Sachen weiter befestigen.

** **Breslau,** 1. August. [Wollbericht der Handelskammer.] Im abgelaufenen Monat wurden ca. 2200 Ctr. Wollen meist feinerer Qualität zu unveränderten festen Preisen aus dem Markte genommen. Käufer waren deutsche Fabrikanten und Kommissionäre für ausländische Rechnung. Die Umsätze in Schmutzwolle beliefen sich auf ca. 1500 Ctr., welche zu unveränderten Preisen von Fabrikanten und Wäschereien gekauft wurden.

** **Petersburg,** 4. August. [Originaltelegramm der „Posener Zeitung".] Die von den russischen Bahnen bisher entrichteten Abgaben für Passagiere und Waarentransporte sowie Eilgüter werden, wie in bestunterrichteten Kreisen verlautet, in kürzester Zeit abgeschafft.

** **Neueste russische Prämien-Anleihe.** Die am 1. November d. J. auf die neuesten Loose zu leistende Einzahlung von 80 Rbl. wird den Interessenten gestundet und zwar dergestalt, daß die Einzahlung in den vier Vierteljahresraten vom 1. November dieses bis 1. November nächsten Jahres zu leisten ist. Gleichzeitig werden auf die neuen 4prozentigen Loose seitens der Regierung Vorschüsse gewährt. Diese Bestimmungen sind das Ergebniß einer zwischen dem Finanzminister und den Direktoren der Diskontobank, der Internationalen Bank und der Wolga-Kama-Kommerzbank stattgehabten Sitzung und aus Rücksicht darauf getroffen worden, daß das Material an Loosen wegen des hohen Begebungskurses größtentheils noch nicht plazirt ist.

Landwirthschaftliches.

√ **Schildberg,** 3. Aug. [Die Roggenernte] in der Umgegend ist zum größten Theile als vollendet anzusehen und hat den an sie gestellten Erwartungen sowohl in Menge als in Güte durchaus entsprochen. Das Stroh ist im Halme recht groß gewachsen und der Körnerertrag als ein ergiebiger zu bezeichnen. Nunmehr befindet sich die Weizen- 2c. Ernte in vollem Gange.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 4 August. **Schluß-Course.**

		Not. v. 2.
Weizen per August	193 —	193 50
do. Sptbr.-Oktbr.	183 25	183 25
Roggen per August	164 50	163 50
do. Sptbr.-Oktbr.	156 50	155 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 2.
do. 70er loko	39 —	38 90
do. 70er Aug.-Septbr.	37 80	37 50
do. 70er Septbr.-Oktbr.	37 20	36 80
do. 70er Oktbr.-Novbr.	35 30	34 80
do. 70er Novbr.-Dezbr.	34 30	34 —
do. 50er loko	— —	— —

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Konsolidirte 4% Anl.	106 25	106 20	Poln. 5% Pfandbr.	70 60	70 50
3½ „	99 90	99 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	67 40	67 —
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	101 90	Ungar. 4% Goldrente	89 70	89 75
Pos. 3½% Pfandbr.	97 90	98 10	Ungar. 5% Papierr.	88 —	87 80
Pos. Rentenbriefe	103 —	103 —	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	169 40	168 60
Oestr. Banknoten	176 50	176 45	Oest. fr. Staatsb. (ultimo)	106 —	105 90
Oestr. Silberrente	78 75	78 75	Lombarden (ultimo)	62 40	61 90
Russ. Banknoten	241 75	241 90	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% Bdkr Pfdbr	100 30	100 40	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	99 80	99 50	Inowrazl. Steinsalz	45 25	45 25
Mainz Ludwighf dto	119 —	118 90	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	63 60	63 40	Dux-Bodenb. Eisb A	237 90	237 —
Italienische Rente	94 40	— —	Elbethalbahn „ „	103 90	103 60
Russ 4% kons Anl 1880	96 60	96 60	Galizier „ „	89 90	89 80
dto. zw. Orient. Anl.	75 75	75 80	Schweizer Ctr. „ „	156 80	155 50
dto. Präm.-Anl 1866	165 —	165 25	Berl. Handelsgesell.	166 50	165 25
Rum. 6% Anl. 1880	102 —	101 90	Deutsche B. Akt.	166 40	166 25
Türk. 1% kons. Anl.	18 —	18 —	Diskonto Kommand.	220 50	219 60
Pos. Spritfabr. B. A	96 50	96 75	Königs- u. Laurah.	148 —	147 60
Gruson Werke	141 25	140 30	Bochumer Gußstahl	165 25	163 75
Schwarzkopf	210 25	210 60	Russ. B. f. ausw. H.	75 90	75 80
Dortm. St. Pr. L. A	93 40	93 25			

Nachbörse: Staatsbahn 105 75, Kredit 169 25, Diskonto-Kommandit 22· 50

Marktberichte.

** **Berlin,** 4. August. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3033 Rinder. Der Marktverkehr war gestern und vorgestern schwach, heute langsam, da die Schlächter nach dem wenig günstigen Verlauf der Fleischmärkte mit dem Preisgebot zurückgingen, weßhalb ein Ueberstand verblieb. Die Preise notirten für I. 61—63 Mk., für II. 58—60 Mk., für III. 53—57 M., für IV. 47—51 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 8801 Schweine. Das Geschäft war lang-

sam und schleppend. Die Preise der Vorwoche wurden nicht erzielt. Für Exportzwecke wurden Schweine weniger begehrt, da die Exporteure ihren Bedarf in Hamburg in dänischer Waare decken. Der Markt wurde geräumt. Die Preise notirten für I. 59 M., II. 57 bis 58 M., III. 54—56 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Zum Verkauf standen: 1896 Kälber. Das Geschäft verlief langsam und flau. Der Markt wurde nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 54—57 Pf., II. 48—52 Pf., III. 43—47 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 21 390 Hammel. In Schlachtwaare nahm das Geschäft einen weniger lebhaften Verlauf als in der Vorwoche, die Preise gingen zurück. In mageren Hammeln dagegen wurden die Preise gehalten. Der Markt wurde geräumt. Die Preise notirten für I. 61 bis 63 Pf., beste Lämmer bis 65 Pf., für II. 54 bis 60 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht.

** **Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister. S. W. Berlin, 1. August. (Original-Bericht der „Posener Zeitung".) Unter dem Einfluß des bis vor Kurzem noch unbeständigen Wetters und der hieraus resultirenden haussirenden Tendenz von Getreide und Spiritus an fast allen Märkten des Kontinents, so wie der lokalen Verhältnisse der einzelnen tonangebenden deutschen Plätze erfuhren Preise von Kartoffelfabrikaten im Verlauf der zweiten Juli-Hälfte eine weitere Aufwärtsbewegung von ca. 50 Pf. per 100 Kilogramm. Trotzdem blieb der Verkehr im allgemeinen und zwar Mangels genügenden Angebots ein eng begrenzter, zumal sich derselbe der Jahreszeit entsprechend insofern um so mehr fast ausschließlich auf disponible Waare bezog, als die Spekulation sich nur vereinzelt am Geschäft betheiligte resp. mit den gestellten Forderungen für Herbst- und Wintermonate kein genügendes Entgegenkommen finden konnte. Das importirende Ausland interessirte sich auch diesmal vorwiegend für prompte Lieferung oder aber sandte so niedrige Limits für spätere Sichten, daß eine Annahme derselben sich von selbst verbot. Hierzu trug die seit dem 25. Juli eingetretene trockene und warme Witterung wesentlich bei, indem man nunmehr dort wie hier überwiegend der Ansicht ist, daß Kartoffeln mindestens eine gute Durchschnittsernte ergeben werden. Nur in den Niederungen und auf schwerem Boden dürfte sich in Folge der endlich nun beendeten wochenlangen Regenzeit ein weniger günstiges Resultat herausstellen. Die Umsätze in den einzelnen Artikeln waren zu wenig belangreich, um im Speziellen hierüber zu berichten, sodaß mithin nur nachstehend die Notirungen derselben folgen. Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia. chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia. Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Proz. Wassergehalt je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage, disponibel M. 16,75 bis 17,00. Ia. Kartoffel-Stärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehaltes und der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel M. 16,25 bis 16,50, abfallende Sorten do. M. 15,25—16,00, sekunda do. M. 14,00—15,00, tertia M. 11,50 bis 12,50. Schlammstärke M. 9,00—10,00. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia. Kartoffelstärke und Mehl disponibel Mark 17,00. Berlin notirt: Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 Proz. Wassergehalt disponibel Mark 17,25, Ia Mehl Mark 17,25, superior prima Mehl C. A. K. M. 19,00, Ia Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. loko Mk. 16,50—16,75, Mittel- und abfallende Qualitäten M. 15,50. Sekundastärke und Mehl M. 14,50, IIIa Mark 11,00—12,00. Trockene Schlammstärke Mark 10,00—10,50. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel und August M. 22,50 in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten disponibel und August M. 21,50, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 20,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disponibel und August M. 20,50, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko M. 19,00—19,50, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel und August M. 21,50, Ia weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel u. August Mark 20,50, geraspelt in Säcken beide Qualitäten M. 1,00 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko und Lieferung M. 19,50, defekte Sorten fehlen.

Breslau, 4. August, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen bei schwachem Angebot fest, per 100 Kilogramm weißer 17,20—18,60—20,20 Mark, gelber 17,10—18,50—20,10 Mark. — Roggen nur feine und trockene Qualitäten verkäuflich per 100 Kilogramm netto neuer 15,00—16,00—16,80 Mark. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 13,00—14,00—14,50 M., weiße 14,50—15,50 M. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 17,10—17,30 bis 17,70 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00—13,50 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,00—15,50—17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 15,00—16,00—17,00 Mark. — Lupinen gute Kauflust, 100 Kilogr. gelbe 16,50—17,50—18,50 M., blaue 15,50—16,50 bis 17,50 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz, — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen preishaltend, per 100 Kilogramm schles. 12,00—12,50 M., fremde 11,50 bis 12,00 Mark. — Leinkuchen mehr gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 14,50 bis 15,00 M., fremde 14,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mark. — Kleesamen ohne Umsatz. — Winterraps per 100 Kilogr. 17,25—19,50—22,25 M., Winterrübsen per 100 Kilogr. 17,00—18,50—22,00. Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 27,75 bis 28,25 M., Roggen-Hausbacken 26,25 bis 27,00 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,00—9,40 Mk.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 31. Juli bis 1. August, Mittags 12 Uhr.

Eduard Klinitzky VIII, 1253, Güter, Stettin-Bromberg. Hermann Maschke VI. 427, Feldsteine, Lochowo-Fordon.

Holzflößerei.

Von der Weichsel: Tour Nr. 303, Fr. Milling-Bromberg für Lucke und Stoltz-Berlin mit 11 Schleusungen; Tour Nr. 304, Habermann und Moritz-Bromberg für Gebr. Sarau-Potsdam; Tour Nr. 305, dieselben für Hellwig und Sanne-Stettin, mit zusammen 45½ Schleusungen sind abgeschleust.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Die Universität feierte am Sonntag Mittag mit dem Geburtstag ihres Begründers, Friedrich Wilhelm III., zugleich das eigene Stiftungsfest. Der Feier wohnten als Ehrengäste der Kultusminister v. Goßler, Unterstaatssekretär Barkhausen, Ministerialdirektor de la Croix, die Geheimräthe Althof und Höpfner sowie der neuerdings in das Kultusministerium berufene Schulrath Dr. Köpke u. A. bei. Rektor Professor Hinschius feierte die Anstalt als eine Stätte des Lernens und der sittlichen Selbsterziehung der Jugend, gemäß den Zielen, die bei der Begründung der Universität dem hohen Stifter vor Augen geschwebt, und bezeichnete den 80. Jahrestag der Begründung als einen Tag der Erinnerung und des Dankes. Mit 58 Dozenten und 256 Studirenden errichtet, zählt sie heute 317 Lehrer, darunter 80 Ordinarien und mehr als 5000 Studirende. Es folgte nunmehr die Verkündigung der Resultate der Preisbewerbungen. Die theologische Fakultät hatte für den königlichen Preis die Aufgabe gestellt: „Die Lehre vom Gewissen im Neuen Testament soll dargestellt werden." Die Aufgabe hat eine befriedigende Bearbeitung gefunden. Der mit dem Preis bedachte Verfasser ist Reinhold Harttlock, stud. theol. aus Pommern. Zu der wiederholt gestellten zweiten Aufgabe für den königlichen Preis: „Der Begriff des „Lebens" im Alten Testament soll untersucht und festgestellt werden, ob und wie weit die tiefere neutestamentliche Fassung desselben im Alten Testament vorbereitet ist", sind vier Arbeiten eingegangen. Zuvor wurde keine derselben des Preises für würdig erachtet, doch wurden die Verfasser von zwei der Arbeiten durch eine öffentliche Belobung ausgezeichnet, es sind dies Edwin Tausch und Otto Meincke, beide aus Berlin. Zur Bewerbung um den städtischen Preis hatte die theologische Fakultät die Aufgabe gestellt: „Der Begriff der Heiligkeit im Neuen Testament soll untersucht werden." Eingelaufen sind vier Arbeiten. Den Preis erhielt Bruno Kellner aus Neustadt (Westpreußen). Die juristische Fakultät hatte drei Preisaufgaben gestellt. Die beiden Aufgaben und die königlichen Preise lauteten: „Die Erbeinsetzungsfähigkeit der erst durch den Tod des Erblassers zur Existenz gelangenden Personen, unter besonderer Berücksichtigung der Erbeinsetzung von Salarien des Erblassers" und „Das Nutzungsrecht des Pfarrers an der Widmuth." Beide haben keine Bearbeitung gefunden. Für den städtischen Preis wurde verlangt eine Arbeit über „Die Haftung für Tödtung aus Zufall und Nothwehr nach älterem deutschen Recht." Die einzige eingegangene Arbeit ist nicht preiswürdig. Auch die Aufgabe, welche die medizinische Fakultät für den königlichen Preis gestellt hat: „Ueber den Einfluß Bichats auf die Entwickelung der neueren Medizin" hat nur eine ungenügende Bearbeitung gefunden. Die für die beiden städtischen Preise gestellten Aufgaben haben keine Bearbeiter gefunden. Drei Studirende hatten sich an die Lösung der von der philosophischen Fakultät für den ersten königlichen Preis gestellten Aufgabe über Ernst Platners wissenschaftliche Stellung zu Kant gemacht. Den Preis erhielt Benzion Seligkowitz aus Jaffa (Türkei). Ein zweiter Preis wurde stud. phil. Arthur Wreschner aus Breslau bewilligt. Nicht bearbeitet ist die für den zweiten königlichen Preis gestellte historische Aufgabe. Die beiden eingegangenen Arbeiten über die wiederholt gestellte Aufgabe, betreffend den Fermatschen Satz sind nicht prämiirt worden. Für den städtischen Preis hatte die Fakultät eine naturwissenschaftliche Aufgabe gestellt: „Es wird eine Zusammenstellung der chemischen Forschungen gewünscht, zu welchem die Veröffentlichung der Raoulschen Gefriermethode für die Molekulargewichtsbestimmung Veranlassung gegeben hat." Den Preis erhielt stud. chem. Paul Reinglas-Berlin. Lobend erwähnt wurde stud. phil. Fritz Baum aus Berlin. — Ein Kremser mit 16 Personen ins Wasser gefallen! Ein Unglücksfall hat sich am Sonntag Nachmittag bei Schildhorn zugetragen. Sechzehn Personen geriethen dabei in die größte Lebensgefahr. Zur genannten Zeit fuhr ein mit 16 Personen gefüllter zweispänniger Kremser die Wasserchaussee im Grunewald an den Havelseen entlang, als plötzlich die Pferde in Folge des Signals eines Dampfers scheu wurden und durchgingen. Der Kutscher, Namens Pietsch, verlor die Herrschaft über die Pferde, welche von der Chaussee herab und in wilder Karriere dem Wasser zujagten. Im nächsten Augenblick schon flogen die Pferde die steile Böschung in das Wasser hinab, den Wagen mit den Insassen nach sich ziehend. Einige Augenblicke der entsetzlichsten Panik folgten, mit lauten Hilferufen versuchten die Verunglückten, unter denen sich auch Frauen und Kinder befanden, den Kremser, der bis zur Höhe der Sitzbänke hinauf im Wasser stand, zu verlassen, was auch mit Hilfe zahlreicher hinzugeeilter Passagiere gelang. Trotzdem sind fünf Personen verletzt worden. So trug ein Ciseleur, Märtua, welcher noch auf der Chaussee vom Wagen gesprungen war, dabei einen Bruch des rechten Oberschenkels davon, zwei junge Bildhauer haben starke Kontusionen an Brust und Kopf erlitten. Der Kutscher Pietsch ist durch einen Hufschlag eines der Pferde am Kopfe verletzt und hat einen Bruch des rechten Unterarmes erlitten, schließlich hat ein Fräulein Tiegler innere Verletzungen davongetragen. Alle verunglückten Personen wurden nach Anlegung von Nothverbänden mittelst requirirter Gefährte nach verschiedenen hiesigen Krankenhäusern gebracht.

† **Hohes Alter.** In dem Dorfe Oleszyce bei Wladimir im Gouvernement Wolhynien starb am 25. v. M. im Alter von 103 Jahren Kajetan Niewiadowicz, welcher lange Jahre russischer Beamter war und als solcher zuletzt die Stelle eines Gouverneurs bekleidete

Briefkasten.

(Auskunft wird nur an Abonnenten ertheilt. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

Laval's Butterseparator, über welchen wir in Nr. 494 unserer Zeitung berichtet haben, kostet 350 M. und ist durch jede Firma, welche mit landwirthschaftlichen Maschinen handelt, zu beziehen. —u.

Amtliche Anzeigen.

Im Namen des Königs!

Auf den Antrag des Gutsbesitzers **Casimir Cichocki** in Zapluskowesy erkennt das Königliche Amtsgericht zu Rogasen durch den Amtsrichter **Kuhr** für Recht:

Diejenigen Nachlaßgläubiger und Vermächtnißnehmer, welche ihre Rechte und Ansprüche an den Nachlaß des am 9. Februar 1890 verstorbenen praktischen Arztes **Dr. Casimir Cichocki** von hier bis jetzt nicht angemeldet haben, dürfen gegen die Benefizialerben desselben ihre Ansprüche nur noch insoweit geltend machen, als der Nachlaß mit Ausschluß aller seit dem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.

Rogasen, den 14. Juli 1890.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Racot Band I Blatt 16 auf den Namen des Wirths **Ignatz Rzepka** in Racot eingetragene, im gleichnamigen Gemeindebezirk und Kreise Kosten belegene Grundstück

am 3. Oktober 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle —, neues Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, versteigert werden. 11697

Das Grundstück ist mit 28,48 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 8,81,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

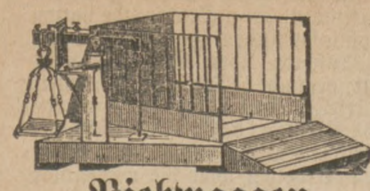
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. Oktober 1890,
Nachmittags 12½ Uhr,

an Gerichtsstelle, in demselben Terminszimmer verkündet werden.

Kosten, den 30. Juli 1890.

Königl. Amtsgericht.



Viehwaagen,
Decimalsystem auf 4 Punkten.
Lastwaagen, transportable.
Speicherwaagen
in höchst zuverlässiger Ausführung empfehlen ab Lager
Gebrüder Lesser,
Posen, Kl. Ritterstraße 4.



Zur gefälligen Beachtung!

Am 1. September d. J. gebe das 2. Geschäft in Posen, Wilhelmstraße 26, **auf**, verlege dasselbe nach

Berlin C.,
Breitestraße Nr. 31,
vis-à-vis von Herrn **Rudolph Hertzog.**

Behalte in **Posen** als Verkaufslokal für meine Fabrikate **nur noch** das Lokal Neuestr. 2, neben den Herren **Hasse, Wache & Comp.** 11750

Für das mir geschenkte Vertrauen erlaube ich mir hierdurch meiner Kundschaft meinen besten Dank auszusprechen und bitte, bei Bedarf sich meiner gütigst erinnern zu wollen, sei es **hier** bei meiner Vertretung, die hier **nur** für großen Umsatz, **nicht** für hohen Nutzen bemüht sein wird, meine Kundschaft weiter zu bedienen, oder bei Besuch der Residenz.

Hochachtungsvoll

Oscar Conrad,
Fabrikant
für Reise-Utensilien und ff. Lederwaaren.

Matjes-Heringe,
das Feinste diesjähriger Saison versendet in Fässchen von 15 Stück an
Jacob Appel.

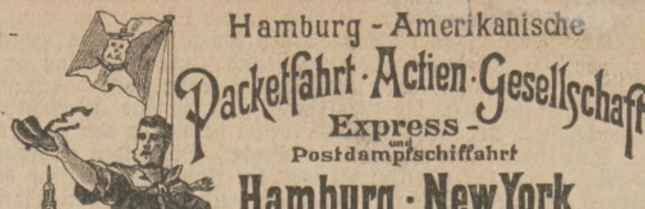


Die billigste und beste **Badeeinrichtung** ist ein Patent-Badestuhl von **L. Weyl, Berlin,** Mauerstr. 11. Prospekte gratis.

Vaseline-Cold-Cream-Seife,
gegen **rauhe** und **spröde Haut** empf., à Pack. (3 St.) 50 Pfg.
J. Schleyer,
Breitestraße 13. 7901

Eine **leistungsfähige Hefenfabrik sucht** einen **Abnehmer für täglich 200 Pfd. gemischte Hefe guter triebkräftiger** Qualität.
Adressen unter A. 635 an die Exped. d. Ztg. 11635

Für unsere Syrup- u. Stärkezuckerfabrik Wronke nehmen für die kommende Kampagne **Offerten in feuchter Kartoffelstärke** gerne entgegen. 11726
Bank für Landwirthschaft und Industrie Kwilecki, Potocki & Co.



Nähere Auskunft ertheilt: **Michaelis Oelsner,** Markt 100; **Posen: Julius Geballe, H. Borchardt, Rogasen; Abr. Kantorowicz, Wreschen; Joseph Oelsner, Kurnik; J. Fromm, Gnesen,** Warschauerstraße 232 I; **A. Spektorek, Kolmar i. Posen.** 3602

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.
Hafenplatz — nahe **Laub- u. Nadelwälder** — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bes. skrophul. u. nervösen Kranken, sowie Rekonval. empf. Näh. Auskunft ertheilt
5991 **Die Bade-Direktion.**

Ostseebad Ahlbeck.
In reizender waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4½ Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu zivilen Preisen. 7902
An Hotels sind vorhanden: **Wendicke, Heyn, Peyler** und Hotel **„Seeblick"**, ferner Restaurant von **Steenborg**; an Spaziergängen: der nahe Zierowberg mit Restauration und hohem Aussichtsthurm, Corswandt mit dem herrlichen Wolgastsee; viel Abwechselung durch Schiffsverkehr, bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt. Post- und Telegraphenamt am Orte. Nähere Auskunft ertheilt **Die Bade-Direktion.**

Die **anerkannt dauerhaftesten Pappdächer** nach **„Meissner's doppellagiger Methode"**, ferner **einfache Eindeckungen u. Reparaturen, Asphaltirungen u. Holzcement-Bedachungen** (Häusler), sodann alle hierzu erforderlichen Materialien, auch Holztheer, Wagenfett und Maschinenöl liefern zu **mäßigen Preisen**
Emil Hubert, Jarotschin. **Paul Fürstenau-Posen,** Obere Mühlenstr. Nr. 14.
Besichtigungen alter Dächer und Kostenanschläge kostenfrei.

SACCHARIN ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumenmus etc.; erhält dieselben jahrelang frisch und wohlschmeckend, schützt vor Verderben, Säuern und Schimmelbildung. Vorzüglich für Beersäfte u. Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jeder besseren Droguerie. Apotheke. Spezereihandlung.
Vertreter für Posen: Fritz Menzel, Posen, St. Martinstrasse 55.



Feuer- und diebessichere Kassenschränke u. Kassetten (letztere auch zum Einmauern) **Viehwaagen** und **Dezimalwaagen** empfiehlt 336
die Eisenhandlung von
T. Krzyzanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Deutsche Schaumwein-Fabrik
(Aktien-Kapital 1 Million Mark)
Wachenheim
(Rheinpfalz)
empfiehlt ihre patentirten, aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten
Schaumweine.
Zu beziehen **nur** durch die
Weingrosshandlung
Carl Ribbeck-Posen,
à M. 1,80 u. M. 2 die ganze Flasche.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:
Wirthschaftsbeamte
und bittet um gütige Aufträge. 1153
Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28,
Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin
gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz** zur I. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der General-Agent 10262
Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstr. 62, I.

Wichtig für Künstler, Techniker.
Bestes Deutsches Zeichen-Papier Nr. 144.
Format 72 × 100 cm.
(Dieses Papier ist besser als das berühmte englische **Whatman-Papier** und eignet sich sehr gut **zum Aquarelliren.**)
Deutsches Zeichen-Papier Nr. 239.
Format 68 × 50 cm.
Zu haben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel)
Posen.

Selbst-Unterricht für Erwachsene. In 2—3 Wochen wird jede, auch die schlechteste **Schrift** (Deutsch, Lat. Ronde) schwungvoll-schön. Prospect gratis u. franco. **Buchführung** einf. u. dopp. Correspond., Rechnen etc. Gebr. Gander in Stuttgart. Kalligraphie- & Handels-Institut. Briefl. Unterr. Die kleine Ausgabe dieser Kunst ist durch jede Buchhandlung zu bez.

Mieths-Gesuche.

St. Martin 53
1 großer Laden für 800 M. v. 1. Oktober zu verm. 11673

Parterre-Wohnung, Stallungen und Hofraum zusammen od. getrennt, ein Mickeller zu verm. in der Apotheke **Breslauerstr. Nr. 31.** 11649

Große Geschäftsräume am Markt zu verm. Näheres Breslauerstraße 2 I. 11602

Ein **möblirtes Zimmer** mit **Kost** ist für **40 M.** monatlich zu vermiethen. Näheres unter **P. G. 100** postlagernd. 11730

3 Z., K. u. Zubeh., Part., z. Okt. z. v. Schießstr. 2. 11711

Herrsch. Wohn. St. Martinstr. 27, 1. Etage, p. 1. Oktober z. verm.

Bäckerstr. 10 ist ein möblirtes Parterre-Zimmer sof. z. verm.

Schuhmacherstr. 6,
III. Etage, 3 Zimmer und Küche, für 105 Thlr. p. 1. Okt. zu verm. Näh. das. u. bei **Kuttner, Friedrichstr. 31.**

Schuhmacherstr. 6,
Parterre, 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß für 200 Thlr. per 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst und bei **Kuttner, Friedrichstr. 31.** 11701

Bismarckstr. 1, II., 5 Zimmer, Küche per 1. Oktober zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Geschäfts-Reisende,
welche bei Hotels, Restaurants, Gasthöfen, Cafés, Vergnügungslokalen, Konditoreien, Pensionaten und größeren Anstalten **gut** eingeführt sind und die geneigt sind, den **sehr einträglichen** provisionsweisen Verkauf einer renommirten Spezialität mit ganz kleinem Muster zu übernehmen, werden gebeten, ihre Adresse unter Chiffre **O. X. 2891** an **Rudolf Mosse in Dresden** niederzulegen. Prima-Referenzen erforderlich. 11551

Vertreter-Gesuch.
Für eine **Lüftrefabrik** wird ein **tüchtiger Vertreter** gegen **Provision** gesucht, welcher bei der Detailkundschaft der Manufakturwaarenbranche in der Prov. Posen gut eingeführt ist. Offert. unter B. 135 an **Haasenstein & Vogler, A. G., Zittau in Sachsen.** 11709

Lehrling
f. **Comptoir** u. **Liqueurfabrik** sucht z. **sofort.** Antritt **G. Weiss.**

Einen Lehrling
verlangt von sofort das Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft von 11720
E. Stein, Thorn.

In meiner Apotheke ist ein Platz für einen 11719
Eleven
frei. Kenntniß des Polnischen erwünscht.
Kosten, im August 1890.
Gustav Selle.

Ein in seinem Fache tüchtiger deutscher 11722
Brenner,
nicht zu jung, wird sogleich zu engagiren gesucht. Näheres unt. **X. X. 722** in der Exp. d. Ztg.

Zum sofortigen Antritt wird auf hiesiges Brennerei - Gut ein tüchtiger 117924
Wirthschafts-Assistent
gesucht. Gehalt 250—300 Mark bei freier St. m. Wäsche. Meldung. nebst Zeugnißabschr. erbittet **Dom. Paulswiese p. Kopnitz,** Prov. Posen.

Ein **Kommis** für unser Materialw.-Gesch. wird als
Lagerist
zur Stellvertretung bis 20. Sept. unter sofortigem Antritt gesucht.
Gebr. Reisner,
11704 **Schrimm.**

Ein jüngerer Schreiber wird gesucht. 11711
Kaliski, Rechtsanwalt.

Junge Leute,
polnisch sprechend, welche längere Zeit konditioniren, werden gesucht. Solche, welche mit guten Zeugnissen sich persönlich vorstellen, werden bevorzugt. Eintritt 1. September cr. 11723
Neumark, Westpr. **Carl Marcus,**
Kurz-, Galanterie- u. Manufakturwaarenlager.

Gesucht per 1. Oktober cr. eine **jüdische Köchin** von einer wohlhabenden kleineren Familie. Meldungen sind zu richten an die Expedition der Posener Zeitung unter A. 721. 11721

Ein junger Mann
mit **kaufmännischer Correspondenz** und **Versicherungs-Arbeiten** gut vertraut, findet sofort oder 1. September cr. Stellung. Bewerbungen nebst Zeugnißabschriften an **Carl Bethke,** Mogilno, zu richten.

Für mein Weiß-, Wollwaaren- und Handschuhgeschäft suche einen tüchtigen Verkäufer und eine Verkäuferin, der poln. Sprache mächtig. 11717
J. Rosskamm.

Kellner
vom 15. d. Mts. für ein Restaurant 1. Klasse gesucht. 11730
F. Ertel, St. Martin 45.

Eine leistungsfähige Firma in **Hamburger Cigarren & Havanna-Importen** sucht **tüchtige Agenten** u. **Provisionsreisende.** Nur gut eingef., mit besten Ref. vers. Kaufleute bel. Off. unter **H. D. 1499** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** einzureich.

Einen Hausknecht
braucht sofort 11703
A. Cichowicz.

Lehrling
mit guter Schulbildung findet Stellung bei 11709
S. Kantorowicz,
Leinen- und Teppichlager, Wäschefabrik.

Lehrling,
Christ, für mein Kolonial-, Agentur- und Kommissions-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht.
Paul Klisch,
11705 **Czarnikau.**

Lehrling
gesucht. **M. Zadek jr.,** Neuestr. 6.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen kann sich melden. 11713
M. Pursch,
Victoria-Drogerie, Theaterstr. 4.

Für meine **Manufaktur-, Woll- u. Weisswaarenhandlung** suche 11608
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, gleichviel welcher Konfession.
A. Hirsch, Tremessen.

Für einen Herrn aufs Land wird eine in jed. Bezieh. tücht., selbstthätige 11654
Wirthin,
welche Aufs. von Federvieh und Schweinen verst. und gut kocht, zum 1. Oktober ges. Poln. Spr. erw. Gehalt n. Uebereink. Meld. u. abschriftl. Zeugn. w. unt. C. C. postlagernd **Koschmin** erbeten.

Wir suchen per sofort od. zum baldigen Antritt einen tüchtigen
Destillateur.
Offerten erbeten unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche. 11693
Mannheim Cohn Söhne
Samotschin.

Suche sofort einen
Unterbrenner.
Reise wird nicht vergütigt.
C. Albrecht, Chludowo.

Für mein **Mehl-, Vorkost- u. Materialwaaren-Geschäft** suche per sofort oder 1. Oktober d. J. einen
tüchtigen Expedienten
der deutschen und poln. Sprache mächtig. 11625
F. Gesell, Gnesen.

Die vak. Kommisstelle ist **besetzt.** 11718
P. F. Wallaschek.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann,
mos., welcher s. Lehrzeit am 1. Okt. in einem Destill.-Geschäft beendet, eine schöne Hand schreibt und mit Comptoirarb. vertraut, sucht zur gen. Zeit anderw. Stell. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre D. A. 51.

Ein Reisender, der in der Provinz Posen Colonial- u. Delikatessenhandl., sowie Destill. und Restaur. besucht, sucht anderweitig Stellung event. provisionsw. Vertretung. Gefl. Off. sub S. 10 postl. Posen. 11716

Buchhalter u. Verkäufer.
Ein j. Mann, der doppelten u. einfachen Buchführung mächtig, mit der Eisenbranche vertraut, z. Z. in Posen in Stellung, sucht, gestützt auf Prima-Referenz. und Zeugn., als **Buchhalter u. Verkäufer** per 1. Okt. d. J. Stellung. Gefl. Off. bel. man unt. **L. B. 40** in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Es empfiehlt sich eine Wäscherin und Glanzplätterin in und außer dem Hause. 11706
H. Markowska,
Venetianerstraße 7, Hof I., 1 Tr.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)